

Interne Umfragen mit guten Resultaten

Die Sektionen sind mit den Dienstleistungen der Finanzabteilung SEV zufrieden, und das SEV-Personal mit seinen Arbeitsbedingungen.

Seite 2

Bahnreisen weiterhin am Schalter

Der SEV konnte nicht verhindern, dass die SBB ihre Reisebüros schliesst. Positiv ist, dass niemand entlassen wird.

Seite 2



Knatsch in der Waadt

Der Direktor der TPC brauchte Nachhilfe, bis er den Wert der Gewerkschaften einsah.

Fokus Seite 20

Eintägiger Kongress mit ehrgeizigem Programm

«Von allen ist Disziplin gefragt»

Am Erscheinungstag dieser Zeitung findet im Kursaal Bern der 78. ordentliche SEV-Kongress statt. Um alle Geschäfte in 8½ Stunden durchzubringen, zählt das Kongresspräsidium auf die Mithilfe aller, vor allem aber der Redner/innen.

«Es ist wichtig, dass die Delegierten die Redezeit einhalten», sagen Kongresspräsident Andreas Menet und sein Vize Danilo Tonina im Interview. Zur Seite steht ihnen die neue Organisationssekretärin Christina Jäggi. Geplant sind Referate von SEV-Präsident Giorgio Tuti, BAV-Direktor Peter Füglistaler und SGB-Präsident Paul Rechsteiner, die Verabschiedung von sechs Positionspapieren und von Resolutionen, die Behandlung 23 neuer Anträge neben noch nicht erledigten von früher sowie Bestätigungswahlen. Angemeldet sind 415 Personen.



Interview Seite 6 und 7

Andreas Menet, Christina Jäggi und Danilo Tonina hoffen, das Kongressschiff auf Kurs halten zu können, vor allem auch zeitlich.

Peko: Jetzt wählen!

Bis am 12. Juni finden die Wahlen zu den Personalkommissionen der SBB statt – wie immer nach Inkrafttreten eines GAV. Wo es mehr Kandidierende als Sitze hat, werden die Wahlen schriftlich durchgeführt. Der SEV stellt in dieser Ausgabe von *kontakt.sev* alle Kandidierenden vor und ruft seine Mitglieder auf, sich an den Wahlen zu beteiligen und die Kandidat/innen des SEV zu wählen.

Seiten 10–12

BLS-Personal ist besorgt und skeptisch

Starker Franken rückt GAV in den Hintergrund

■ Wegen der Euroschwäche hat die BLS die Gewerkschaften gebeten, über provisorische Massnahmen im Personalbereich zu verhandeln. Die Sozialpartner sind daher übereingekommen, sich für die im Februar begonnenen GAV-Verhandlungen ein Jahr mehr Zeit zu nehmen. Um für die Gespräche über provisorische Massnahmen wegen des starken Frankens die Meinungen und

Bedürfnisse der Betroffenen abzuholen, führte der SEV Anfang Woche in Bellinzona und nach Redaktionsschluss auch in Bern Versammlungen durch. Auf die BLS-Forderung nach einem Personalopfer reagierte die Tessiner Versammlung mit Besorgnis, Ratlosigkeit und Skepsis. Die Kollegen konnten die Argumente der BLS nicht ganz nachvollziehen und erwarten von ihr, dass sie sie

absolut transparent von der Notwendigkeit der Massnahmen überzeugt. Weitere SEV-Bedingungen für eine Vereinbarung mit der BLS sind, dass BLS Cargo diese mitunterzeichnet, dass die Löhne nicht angetastet werden, dass auch die Kader einen Beitrag leisten und dass die Lage periodisch überprüft wird.

Seite 5

NEWS

Nachholbedarf ist weiter angestiegen

Der Netzzustandsbericht 2014 der SBB zeigt, dass der Zustand der Infrastrukturanlagen leicht besser ist als im Vorjahr. Der Nachholbedarf hat allerdings zugenommen und beträgt jetzt 2,521 Mrd. Franken. Insbesondere der Zustand der Fahrbahn



ist nur «genügend». Dies ist auf die zunehmende Netzauslastung und den zunehmenden Einsatz von leistungsfähigen Zügen zurückzuführen. Zudem sind die Unterhalts- und Erneuerungsmengen zwar gestiegen, aber nach wie vor zu gering.

Zwei Lokomotiven entgleist

Just vor dem Auffahrtstag, bei voll besetzten Zügen durch den Gotthard in Richtung Süden, entgleisten in Erstfeld kurz nach Mitternacht zwei Güterzüge bei einer Flankenfahrt. Zum Glück gab es keine Verletzten, doch war der Schaden erheblich, und die Instandstellungsarbeiten für die zwei entgleisten Lokomotiven erwiesen sich als schwierig. Die



Passagiere wurden zwischen Flüelen und Göschenen mit 20 Ersatzbussen befördert, das Personal aller Berufsgattungen leistete einen Grosseinsatz.

SEV hat sehr gleiche Löhne

Der SEV hat nicht nur andere Unternehmen zum «Lohngleichheitsdialog» aufgefordert, er hat sich dieser Untersuchung auch selber gestellt. Jetzt liegt das Ergebnis vor: Es wurde festgestellt, dass der SEV die Frauen lohnmäßig nicht diskriminiert. Das Resultat ist sogar noch etwas besser als das (ebenfalls gute) der SBB.

Vierte Sitzung des Vorstandes SEV vom 22. Mai

Tuti: «Ich bin stolz auf

Der Vorstand nahm die Ergebnisse zweier interner SEV-Umfragen zur Kenntnis.

Auf Wunsch seiner Personalkommission hat der SEV bei seinen Mitarbeitenden eine Umfrage zur Personalfriedenheit durchgeführt. Die Werte sind sehr gut, doch in einigen Punkten gibt es Verbesserungsbedarf.

Eine zweite Umfrage betraf die Zufriedenheit der Sektionen mit den Dienstleistungen der Abteilung Finanzen und Administration. Auch sie ergab ansprechende Resultate.

SEV-Personal zufrieden bis sehr zufrieden

Miriam Brand, Personalleiterin beim SEV, präsentierte die Ergebnisse der Umfrage zur Personalfriedenheit, die zwi-

schon dem 9. und dem 20. Februar stattfand. Der SEV hatte die Firma know.ch aus St. Gallen damit beauftragt. 95 % der Mitarbeitenden füllten den anonymen Onlinefragebogen aus. Zu beurteilen waren verschiedene Aspekte, wobei die Notenskala von 1 (gar nicht zufrieden) bis 5 (sehr zufrieden) reichte.

Der Durchschnittswert fiel mit 3,99 sehr gut aus. Einige Punkte wurden sehr positiv bewertet, insbesondere die Leistungen des Arbeitgebers (Ferien, Sozialleistungen) und die Möglichkeit für die Mitarbeitenden, selbstständig zu arbeiten und ihre Meinung einzubringen. Andere Punkte wurden weniger gut benotet, doch gab es auch hier keine wirklich schlechten Werte. «Schwachpunkte», die es zu verbessern gilt, sind der Einbezug in die Planung und die Entscheide der Gewerkschaftsleitung, der Einbezug der Regionalsekretariate sowie die Mehrfachunterstellungen (d. h. man erhält Aufträge von

jemand anderem als dem/der Vorgesetzten gemäss Organigramm). «Doch wir sind überall im grünen Bereich, es gibt keine wirklich negativen Punkte», hielt SEV-Präsident Giorgio Tuti zusammenfassend fest.

Gutes Feedback für die Abteilung Finanzen und Administration

SEV-Finanzverwalter Aroldo Cambi präsentierte die zweite Umfrage, die ebenfalls sehr gute Zufriedenheitswerte ergab. Dies gilt insbesondere auch für die Mitgliederdienste, obwohl sie in der Vergangenheit einen eher schlechten Ruf genossen. Die übrigen Bereiche Telefondienst, Druckerei/Spedition und Übersetzungsdienst kamen ebenfalls sehr gut weg.

Giorgio Tuti erklärte, dass die Mitarbeitenden die Resultate natürlich mit grosser Zufriedenheit zur Kenntnis genommen hätten. «Ich bin stolz auf diese Umfragewerte, und wir alle können stolz darauf sein.»

Henriette Schaffter/FI



Marisa Filippi, eine der Telefonistinnen am Empfang des Zentralsekretariats in Bern. Die Qualität des Telefondienstes wurde in der Umfrage bei den Sektionen besonders gut bewertet.

SBB schliesst Reisebüros per Ende 2015

SEV gegen Dienstleistungsabbau

Die Schliessung der Reisebüros ist fragwürdig. Die Bahnschalter müssen entsprechend attraktiver werden. Positiv beurteilt der SEV die Stellengarantie fürs betroffene Personal.

Es ist offenkundig, dass der Reiseverkauf in Reisebüros unter den Webangeboten leidet, aber der Bahnhof ist einer der Spezialisten, denen eine Zukunft zugeschrieben wird. Die Strategie der SBB, die Kundschaft aktiv von den Schaltern zu vertreiben, ist absolut untragbar und ein Affront gegenüber dem Verkaufspersonal. Dessen persönlicher Kontakt zur Kundschaft ist eine Stärke

der Bahn und unentbehrlicher Bestandteil des Service public, heute und in Zukunft.

Der SEV hat sich gegenüber der SBB deutlich gegen die Schliessung der Reisebüros ausgesprochen, konnte den Entscheid aber nicht verhindern. Tatenlos schaut er dem Geschehen aber nicht zu: «Der Bahnhof muss Verkaufszentrum für alle Arten von Bahnreisen bleiben», stellt der zuständige Gewerkschaftssekretär Jürg Hurni klar. «Wer mit der Bahn verreisen will, muss am Bahnhof das entsprechende Produkt kaufen können.»

Wenn die Reisebüros wegfallen, müssen diese Produkte normal am Schalter angeboten werden. Der SEV sieht dar-

in eine Chance, die Schalteröffnungen zu verbessern. Mit der Übernahme des Reisebüro-Personals in den bestehenden Verkaufsteams sollte es möglich sein, die teilweise unzumutbaren Wartezeiten und die hohe Belastung des Personals an den Schaltern zu reduzieren.

Positiv beurteilt der SEV, dass alle Betroffenen eine Stellengarantie erhalten. «Wir werden darauf pochen, dass sämtliche bisher im Reisebüro voll oder teilweise tätigen Personen am selben Standort eine vergleichbare Arbeit übernehmen können», betont Hurni. Die vom Entscheid betroffenen Mitglieder können auf die volle Unterstützung der Gewerkschaft zählen. SEV

80 Stellen betroffen

«Die SBB zieht sich per Ende 2015 aus dem Reisebürogeschäft zurück und bietet künftig an den Schaltern keine Flugreisen, Badeferien oder Kreuzfahrten mehr an», teilte die SBB am 19. Mai mit. «Alle anderen SBB-Dienstleistungen wie nationale und internationale Bahnreisen, Gruppenreisen sowie Change und Western Union sind nicht betroffen. (...) Auch Bahnreisen in Kombination mit Hotelübernachtungen bietet die SBB weiterhin online an. Buchbar am Schalter bleiben auch Bahn-Kombi-Angebote für Tagesausflüge. (...) Schalter werden dadurch keine abgebaut (...). Auch mittelfristig wird die SBB die Zahl der bedienten Schalter nicht wesentlich reduzieren. (...) Vom Rückzug aus dem Reisebürogeschäft sind rund 80 Vollzeitstellen in den SBB-Reisebüros betroffen. Die Mitarbeitenden werden künftig weiterhin im bedienten Verkauf eingesetzt.»

diese Ergebnisse»

Einige Vorstandsgeschäfte in Kürze

■ Die Romands im Vorstand riefen dazu auf, am **30. Mai** an der **Kundgebung in Lausanne** gegen die bundesrätliche Vorlage zur Altersvorsorge teilzunehmen.

■ **Eidgenössische Wahlen:** Giorgio Tuti erklärte, dass Kandidat/innen, die vom SEV Unterstützung wünschen, sich spätestens bis Mitte August beim Zentralsekretariat melden müssen.

■ **Am 27. August findet in Rapperswil-Jona ein Pensioniertenkongress statt.** Auftreten werden u. a. Helmut Hubacher, Paul Rechsteiner und Giorgio Tuti.

■ **Abstimmungskampagne zur AHVplus-Initiative:** Der SGB und Movendo suchen «Botschafter/innen» für AHVplus. Für diese findet am Donnerstag, 25. Juni, eine Versammlung statt. SEV-Präsident Giorgio Tuti ruft die Zentralpräsidenten auf, daran teilzunehmen oder aus ihren Unterverbänden jemanden zu schicken.

■ Bei einem **Treffen von CEOs europäischer Bahnunternehmen mit Gewerkschaftsvertretern** standen drei Probleme im Zentrum: Lohndumping, Sozialdumping und Sicherheitsdumping.

■ **Wahl eines Ersatzmitglieds der Geschäftsprüfungskommission SEV:** Der Vorstand verzichtete darauf, jemanden zu wählen, und lässt diese Funktion bis zu den nächsten Wahlen im Jahr 2017 vakant.

■ **SEV-Agenda 2016/2017:** Die geplanten Daten wurden genehmigt, ausser jenem der Delegiertenversammlungen 2016, weil an jenem Tag die katholischen Kantone den Fronleichnam feiern. Als neues Datum für die DVs 2016 wurde der 25. Mai 2016 vorgeschlagen und beschlossen.

■ Auf Antrag von AS-Zentralpräsident Peter Käppler beschloss der Vorstand, eine **SEV-Tagung für die Mitglieder der Perso-**

nalkommissionen zu organisieren. Dies, um die Erwartungen hinsichtlich der Zusammenarbeit zwischen Peko und SEV zu klären, um sich über die gegenseitige Zusammenarbeit zu einigen und sich kennenzulernen. Vorstandspräsident und Peko-Mitglied Andreas Menet erhofft sich vom Treffen, dass «das Eis schmilzt und die Zusammenarbeit besser wird». SEV-Vizepräsident Manuel Avallone befürwortete den Vorschlag ebenfalls.

■ **Für die vier eidgenössischen Abstimmungsvorlagen vom 14. Juni übernahm der Vorstand die Parolen des SGB:** Ja zur Stipendieninitiative, Ja zur Volksinitiative «Millionen-Erbschaften besteuern für unsere AHV (Erbchaftssteuerreform)» und Ja zur Änderung des Bundesgesetzes über Radio und Fernsehen sowie Verzicht auf eine Parole zur Präimplantationsdiagnostik.

ZUR SACHE

Liberalisierung, Wettbewerb, Arbeitsplatzabbau, Flexibilisierung und Verschlechterung der Anstellungsbedingungen: Damit sind heute die Gewerkschaften in der Schweiz und in Europa konfrontiert. Und alle Gewerkschaften kämpfen gemeinsam – politisch und gewerkschaftlich – gegen diese gefährliche Deregulierungswelle. Es sind harte Kämpfe und nicht immer gelingt es uns, sie zu gewinnen. Aber eines wissen wir ganz

«**Gelebte Demokratie statt blosse Rhetorik.**»

Giorgio Tuti, Präsident SEV

genau: Wer nicht bereit ist zu kämpfen, der hat bekanntlich schon verloren. Und der Preis einer Niederlage ist hoch; denn dabei geht es immer auch um Verschlechterungen der Anstellungsbedingungen.

Und so geht es auch in der Schweiz, in unserem Bereich des öffentlichen Verkehrs. Auch wir sind damit konfrontiert, dass politische Angriffe auf das öV-System gestartet werden und so die Rahmenbedingungen der Branche negativ beeinflussen. Wir sind auch damit konfrontiert, dass Unternehmen Versuche starten, um die Anstellungsbedingungen des Personals zu verschlechtern. Dafür gibt es genug Beispiele, denken wir dabei nur an die geplanten Verschlechterungen des Gütertransportgesetzes, an die immer schwieriger werdenden GAV-Verhandlungen wie etwa bei der BLS oder an Lohndumpingfälle wie etwa bei der Crossrail, die Lokführer für 3600 Franken pro Monat arbeiten lassen will. Oder denken wir an die ultraliberale und ideologische Vision des BAV, wie der öffentliche Verkehr im Jahr 2030 aussehen soll. Dem BAV geht es dabei nur um Liberalisierung, Deregulierung und Wettbewerb, ohne dabei auch nur ein Wort zum Personal zu verlieren. Klar ist, dass wir diese Liberalisierungswelle weiter bekämpfen werden. Stärker, dezidierter und hartnäckiger als je zuvor.

Dieser Kampf muss breit angelegt und koordiniert geführt werden. Aus diesem Grund kommt unser Kongress genau richtig. Wir werden mit unseren 250 Delegierten aus Sektionen, Unterverbänden und Kommissionen über diesen Kampf gegen die Deregulierung des öV diskutieren, Positionen erarbeiten und den Kompass für die nächsten zwei Jahre entsprechend neu richten. Unsere Mitglieder werden entscheiden, wohin die Reise führen soll. Und das ist der beste Beweis dafür, dass es beim SEV-Kongress nicht um blosse Rhetorik geht, sondern um gelebte Demokratie. Darauf bin ich stolz.

Bus der Woche



Wer den Film «Fack ju Göthe» gesehen hat, wird vielleicht auf einen falschen Gedanken kommen, wenn der neue Bus der Verkehrsbetriebe Zürichsee und Oberland vorfährt: Dieser ist nämlich (anders als im Film) nicht in einer Nacht-und-Nebel-Aktion im aktuellen Design gestaltet worden, sondern in Umsetzung eines Entwurfs, der bei einem Zeichenwettbewerb zum 25-Jahr-Jubiläum des ZVV eingereicht wurde. Gewinnerin des Wettbewerbs und damit Gestalterin des Busses ist die Schülerin Zippora Odermatt von der Sekundarklasse A1b aus Wald.



GAV-Verhandlungen bei den Verkehrsbetrieben der Region Lausanne TL und LEB

110:0 gegen den Leistungslohn

An die SEV-GAV-Konferenz TL vom 18. Mai kamen 111 Stimmberechtigte. Von ihnen lehnten 110 den Leistungslohn ab, bei einer Enthaltung. Klarer hätte das Signal nicht sein können.

Bereits im Oktober/November 2014 ergab eine Umfrage des SEV bei seinen Mitgliedern bei den Lausanner Verkehrsbetrieben (TL) und der Bahn Lausanne-Echallens-Bercher (LEB), für die der neue GAV TL(-LEB) auch gelten soll, bei einer 60-prozentigen Beteiligung eine 93-prozentige Ablehnung des Leistungslohns. «Wenn die Direktion weiter am individuellen Leistungslohnbestandteil («contribution» genannt, Red.) festhält, werden unsere Mitglieder den GAV ablehnen», analysiert Christian Fankhauser, der für die TL und die LEB zuständige Gewerkschaftssekretär. Zwar hat die Direktion dem Fahrpersonal schon zugestanden, dass bei ihm die «contribution» nicht auf der individuellen Leistung, sondern auf der Teamleistung basieren soll. Doch nachdem die TL endlich konkrete Zahlen dazu vorgelegt haben, wie sich das neue System mit kollektiven Lohnbestandteilen – respektive individuellen für das



übrige Personal – auf die Lohnentwicklung auswirken würde, hat der Leistungslohn nun beim Personal definitiv keine Chance mehr. «Ein Chauffeur muss 44 Jahre warten, bis er in seiner Lohnklasse den Maximallohn erreicht hat, selbst wenn er jedes Jahr eine Topleistung erbringt», erklärt Christian Fankhauser. «Falls er «nur» als «performant» (leistungsfähig) beurteilt wird, dauert der Aufstieg gar 58 Jahre.» Die Versammlung lehnte das Leistungslohnsystem auch deshalb ab, weil den Mitarbeitenden die «contributions» nur dann sicher wären, wenn die Unternehmung über das nötige Geld verfügt. Dies kann sie aber nur für die nächsten drei Jahre garantieren. «Wir haben im Kanton Zürich gesehen, dass der Leistungslohn dort dazu geführt hat, dass die Löhne seit 2010 stehengeblieben sind», warnte ein Teilnehmer. «Theoretisch wäre dieses Szenario auch bei den TL schon bisher möglich gewesen»,

präzisierte Christian Fankhauser. «Es ist in den letzten Jahren aber nie eingetroffen, weil die TL bisher mit uns über einen Verzicht verhandeln mussten. Mit dem neuen System könnten sie einfach sagen, dass sie kein Geld hätten.» Christian Fankhauser machte auch darauf aufmerksam, dass nur ein kleiner Teil der Mitarbeitenden die verlockenden Höchstbeträge der «contributions» erhalten würden, weil sonst die Lohnsumme explodieren würde. Gegen das Leistungslohnsystem wurde weiter vorgebracht, dass es der Willkür Tür und Tor öffne, ungerecht und intransparent sei. Kritisiert wurde zudem die Einreihung bestimmter Funktionen gegenüber anderen. Für die nächsten Verhandlungen Anfang Juni mandatierte die Versammlung den SEV, die lohnwirksame individuelle Leistungsbeurteilung abzulehnen, die Funktionseinreihungen neu auszuhandeln und weitere Aktionen zu planen. vbo/Fi

MEINE MEINUNG

Die armen Reichen

Am 14. Juni könnte die Schweiz untergehen. Falls die Erbschaftssteuer angenommen würde. Behauptet alles, was Rang und Namen hat am rechten politischen Ufer. Die kleinen Familienbetriebe würden massenweise kollabieren, weil der Staat sie faktisch enteignen täte. Scheints. Stimmt das? Ein paar Fakten dazu könnten nicht schaden. Hans Kissling war Chefstatistiker des Kantons Zürich. Er hat ein brisantes Büchlein herausgegeben: «Reichtum ohne Leistung». In den nächsten 30 Jahren sind 967 Milliarden Franken zu vererben. Wem gehört so viel Geld? Kissling hats ausgerechnet: 178 000 Personen. Das sind 2,2 Prozent unserer Be-

völkerung. Demnach gehen die «anderen» 97,8 Prozent leer aus. Die sind von der Erbschaftssteuer nicht betroffen. Das sind praktisch wir alle. Von diesen 178 000 gut Betuchten haben 95 000 ein Vermögen zwischen ein und zwei Millionen Franken. Auch sie müssten keine Erbschaftssteuer zahlen. Weil die Initiative, über die wir abstimmen, die ersten zwei Millionen steuerfrei erklärt. Es bleiben noch 83 000 potentielle Erbvererber, die mehr als 2 Millionen auf dem Konto haben. Kissling liefert interessante Zahlen: 13 000 besitzen über 10 Millionen, 900 über 100 Millionen und 50 über 1 Milliarde Franken

Vermögen. Das ist die «Crème de la Crème». 13 950 Superreiche wären von der Erbschaftssteuer am stärksten betroffen. Das sind gerade mal 0,17 Prozent der Einwohner. Für die wird ein Geschrei inszeniert, als ob sie der Armut entgegensehen. Da ist noch etwas. In den letzten fünfzehn Jahren sind folgende Steuern gestrichen worden: Kapitalsteuer, Emissionsabgabe, Umsatzabgabe, Versicherungstempel. Die Dividendensteuer wurde halbiert. Die Unternehmenssteuer II vom Appenzeller Hans-Rudolf Merz erlaubt Grossaktionären jährlich Milliarden an steuerfreiem Einkommen. Eine Unternehmenssteuerreform III

«97,8 % sind von der Erbschaftssteuer nicht betroffen. Das sind praktisch wir alle.»

Helmut Hubacher



sieht eine weitere Entlastung vor. Das heisst, das Kapital wurde massiv entlastet, nicht jedoch die Arbeitseinkommen. 0,58 Prozent der Steuerpflichtigen besitzen gleich viel Vermögen wie 99,42 Prozent. Ausgerechnet hat das die Credit Suisse. Bitte: Kein Erbarmen mit den Reichen!

Euroschwäche im Fokus

BLS-GAV-Verhandlungen verlängert

Aufgrund der Frankenstärke will die BLS im Personalbereich vorübergehende Massnahmen aushandeln. Deshalb, und weil sich die im Februar begonnenen GAV-Verhandlungen als sehr zäh erwiesen haben, wollen sich BLS und Gewerkschaften für die GAV-Erneuerung ein Jahr mehr Zeit lassen.



Von BLS Cargo geführter Kombiverkehr-Zug in Vespolate (I). Dass die Schweizer Güterbahnen unter dem starken Franken leiden, ist klar.

Die Aufhebung des Euromindestkurses durch die Schweizerische Nationalbank am 15. Januar 2015 zeitigt Auswirkungen auf die BLS. Diese betreffen nicht nur die im Euroraum tätige BLS Cargo, sondern das Gesamtunternehmen, wie die BLS am 11. Mai bei einer Aussprache mit dem SEV betonte.

BLS wünscht Massnahmen wegen des starken Frankens

Aufgrund dieser aktuellen wirtschaftlichen Rahmenbedingungen sind die Sozialpartner – die BLS und die Verhandlungsgemeinschaft (VG) der Gewerkschaften SEV, Transfair und VSLF – übereingekommen, in erster Priorität in einer separaten Vereinbarung kurzfristige Massnahmen zur Abfederung

der Auswirkungen der Euroschwäche festzulegen.

Erste Gespräche über eine solche Vereinbarung fanden am 20. Mai statt. Die BLS zeigte der VG auf, warum sie solche Massnahmen wünscht und wie sie sich diese vorstellt.

Der SEV organisierte danach am 25. Mai in Bellinzona (siehe Bericht unten) und am 26. Mai nach Redaktionsschluss in Bern Personalversammlungen für alle Mitarbeitenden der BLS, inklusive BLS Cargo, die dem GAV unterstehen, um mit ihnen über die Beweggründe und Forderungen der BLS zu diskutieren, ihre Meinungen und Bedürfnisse abzuholen und sich von ihnen ein Verhandlungsmandat geben zu lassen. Eine weitere Verhandlungsrunde mit der BLS ist am 19. Juni geplant.

Neuer GAV erst per 1. Januar 2017

Hinzu kommt, dass sich bei den im Februar aufgenommenen Verhandlungen zur Weiterentwicklung des GAV der BLS rasch abgezeichnet hat, dass die zu verhandelnden Themenbereiche komplex sind – besonders das neue Lohnsystem, das die BLS 2016 einführen wollte. Ein Abschluss bis 30. Juni 2015 wurde zunehmend unwahrscheinlich. «Die BLS hat das Fuder etwas überladen», sagt SEV-Gewerkschaftssekretär Michael Buletti, der für die BLS zuständig ist.

Deshalb haben die Verhandlungspartner am 11. Mai beschlossen, sich ein Jahr mehr Zeit zu geben. Der GAV soll neu im Juni 2016 zur Unterschrift vorliegen und per 1. Januar

Rahmenbedingungen für Massnahmen wegen des starken Frankens

Was immer letztendlich in einer solchen Vereinbarung steht, es gibt gewisse Rahmenbedingungen dafür, die aus SEV-Sicht unumgänglich sind.

Dazu gehört die periodische Überprüfung der Situation. Nicht nur, ob befürchtete Entwicklungen eingetreten sind, muss verifiziert werden, sondern auch, ob die vereinbarten Massnahmen auch greifen.

Zweitens dürfen die Löhne nicht angetastet werden. Wir können keinen «Wackellöhnen» aufgrund von Währungsschwankungen zustimmen.

Eine dritte Rahmenbedingung, die eigentlich selbstverständlich sein sollte, wird öfters mal vergessen: Wenn GAV-unterstellte Mitarbeitende Opfer bringen müssen, sollen ihre Vorgesetzten mit dem guten Beispiel vorgehen. Es gibt keine Sonder-

massnahmen, ohne dass dabei auch eine Verpflichtung der Kader zur Sprache kommt. Diese «Kaderopfer» müssen ebenso ausserordentlich sein wie der Beitrag der Mitarbeitenden, wobei ausdrücklich darauf hinzuweisen ist, dass kleinere Boni systemimmanent sind – und damit noch keine ausserordentlichen Beiträge. Genau wie die Beiträge der GAV-Unterstellten, müssen auch die Beiträge der Kader beziffert und ausgewiesen werden.

Zudem fordert der SEV bei der BLS, dass BLS Cargo – obwohl kein Sozialpartner – zusammen mit der BLS eine Vereinbarung über Sondermassnahmen mitunterzeichnet und sich damit direkt und im selben Mass verpflichtet wie die BLS, die nach wie vor den Grossteil des Cargo-Personals als GAV-unterstellte Mitarbeitende beschäftigt.

2017 umgesetzt werden. Weil das Lohnsystem Teil der GAV-Verhandlungen ist, ist seine allfällige Einführung nun ebenfalls ein Jahr später, im April 2017, geplant.

Der Neustart der GAV-Verhand-

lungen ist im zweiten Halbjahr 2015 vorgesehen. Als Auftakt dazu ist ein gemeinsamer Workshop geplant, wo die Anliegen und Positionen gegenseitig nochmals verdeutlicht werden sollen. **FI**

Versammlungen des BLS-Personals

Besorgnis, Ratlosigkeit und Skepsis

Dies waren die vorherrschenden Gefühle der BLS-Angestellten angesichts der Entwicklung der Verhandlungen über die GAV-Erneuerung und die Forderungen des Unternehmens.

Die Situation wurde von SEV-Vizepräsidentin Barbara Spalinger und dem neuen Gewerkschaftssekretär Toni Feuz beleuchtet, bei der Versammlung

im Tessin unterstützt von den beiden Regionalsekretären Angelo Stroppini und Pietro Gianolli. Das Gehörte stiess bei den Anwesenden verständlicherweise nicht auf grosse Begeisterung, um die Stimmung sehr beschönigend auszudrücken.

«Die gleichen Überlegungen haben wir schon gehört, als der Eurokurs von 1.50 auf 1.20 fiel. Damals sagte uns die BLS-Führung, dass alles Notwendige unternommen werde, um die

jetzt geforderten Massnahmen zu vermeiden», rief ein Kollege in Erinnerung. Die Rechtfertigung mit der weiteren Senkung des Eurokurses vermochte nicht zu überzeugen: «Ein wichtiger Kostenfaktor ist der Trassenpreis, und dieser ist in Franken festgelegt und muss auch von den Konkurrenten aus dem Euroraum bezahlt werden», sekundierte ein anderer. Weitere Erläuterungen der unklaren Situation sind gefragt. Dennoch wollte niemand kategorisch

ausschliessen, dass weitere Anstrengungen zugunsten der Unternehmung gemacht werden. Ein Lokführer bemerkte, dass die schon getroffenen Massnahmen sich bereits negativ auf die Attraktivität des Berufs auswirken – und dies in einem Moment, wo die BLS unter Personalmangel leidet.

Die Anstrengungen können deshalb nicht allein von den an der Front in Touren Arbeitenden getragen werden. Verschlechterungen der Zulagen oder der

Zeitgutschriften müssten ausgeschlossen werden. Die Versammelten wandten sich auch gegen Lohnkürzungen, da diese kaum mehr rückgängig zu machen wären. Es bleibt also nur die Möglichkeit – wenn einmal die tatsächlichen Bedürfnisse klar sind –, über die Arbeitszeit zu diskutieren. Eine angemessene Beteiligung des Kaders ist aber nötig. Damit ist das Mandat für die Verhandlungsdelegation des SEV klar.

Pietro Gianolli/pan.

Fragen ans Präsidium des SEV-Kongresses vom 28. Mai im Kursaal Bern



Danilo Tonina am Kongress 2013 nach der Wahl zum Vizepräsidenten von Vorstand und Kongress. Dieses Amt bekleidete er schon einmal 2009.

«So viel an einem Tag wird deftig»

Was erwarten Andreas Menet und Danilo Tonina vom SEV-Kongress 2015 und an Herausforderungen für den SEV in den nächsten zwei Jahren?



Andreas Menet als Kongresspräsident bei der Eröffnung des Kongresses 2013.

■ **kontakt.sev:** Ihr habt beide schon mal einen Kongress geleitet, aber noch nie einen eintägigen. Ist ein solcher einfacher oder schwieriger zu leiten als ein zweitägiger?

Andreas Menet: Definitiv schwieriger, da gleich viele Geschäfte zu behandeln sind wie in zwei Tagen. So viel in einen Tag hineingepackt wird schon deftig. Da ist Disziplin von allen Teilnehmenden und der Leitung gefragt.

■ **Wo im Programm sind die zeitkritischen Phasen?**

Danilo Tonina: Kritisch ist vor allem das, was wir zeitlich schlecht einschätzen können. Das gilt für die geplanten Aktionen und für die Wortmeldungen zu den Anträgen und Positionspapieren. Vor allem

bei Anträgen, die der Vorstand zur Ablehnung empfiehlt, ist mit vielen Wortmeldungen zu rechnen, die sich inhaltlich wiederholen. Das müssen wir verhindern. Pro Antrag sollten eigentlich zwei Redner/innen genügen.

■ **Und wenn Redner/innen nicht wiederholen würden, was schon gesagt wurde?**

Danilo T.: Das wäre hilfreich, doch habe ich schon festgestellt, dass sie wenig darauf achten. Es gibt eben viele, die gerne mal am Mikrofon sind. Das ist zwar ok, kann aber beim eintägigen Kongress zu Zeitproblemen führen. Darum haben wir im Vorstand entschieden, die Redezeit auf maximal fünf Minuten zu beschränken. In dieser Zeit kann man ja schon viel sagen.

Andreas M.: Es ist wichtig, dass die Delegierten die Redezeit einhalten, zumal Gäste da sind, auf deren Voten gerne alle antworten würden.

■ **Ein Höhepunkt ist der Auftritt von Peter Füglistaler, Direktor des Bundesamts für Verkehr (BAV), das im Streit um die Lokführerlöhne bei Crossrail gegen den SEV entschieden hat. Wie denkt ihr mit allfälligen Unmutsäusserungen der Delegierten umzugehen?**

Andreas M.: Wir werden am Vortag die Delegiertenversammlungen sensibilisieren, dass man Gäste mit Anstand behandelt. Wir können zwar nicht dafür garantieren, dass nicht einzelne Leute ihren Unmut gegen das BAV kundtun, das auch mit seiner «Strate-

gie öffentlicher Verkehr 2030» eine fragwürdige Rolle spielt. Doch Peter Füglistaler muss sich vor unseren Delegierten sicher nicht fürchten,

«Peter Füglistaler muss sich vor unseren Delegierten sicher nicht fürchten.» *Andreas Menet*

auch wenn er für das BAV verantwortlich ist.

■ **Welche der 23 neuen Kongressanträge sind euch besonders aufgefallen?**

Danilo T.: Unter den Anträgen, die der Vorstand zur Ablehnung empfiehlt, hat es ein paar, die unmöglich umzusetzen sind. Zum Beispiel, weil sie schon überholt sind, da bereits ein rechtlich verbindlicher Beschluss gefallen ist.

Andreas M.: Es gibt auch Anträge, die fast an jedem Kon-

gress wieder kommen, obwohl der gleiche Vorschlag schon mehrmals ausgiebig diskutiert und von einer Mehrheit abgelehnt worden ist. Al-

le Anträge sind aber interessant und zeigen Probleme auf, die den Antragstellenden wichtig sind. Wobei dies subjektiv zu betrachten ist: Für die einen sind sie wichtig, für andere nicht. Das hängt auch vom beruflichen Umfeld ab.

■ **Was soll vom Kongress nachwirken?**

Andreas M.: Sicher die Positionspapiere, Resolutionen und Kongressanträge. Diese müssen bearbeitet und umgesetzt werden – oder wenn dies nicht so einfach möglich ist, müssen die Antragsteller zumindest sehen, dass etwas getan und probiert wird.

Danilo T.: Zwar gibt es für alle Anträge Sachbearbeiter im Zentralsekretariat, doch am Schluss kommen sie wieder in den Vorstand, und die Unterverbände und Kommissionen, die die Anträge gestellt haben, möchten sie dann durchgesetzt haben. Das macht es manchmal nicht einfacher.

■ **Worauf freut ihr euch persönlich besonders – ausser auf eure Wiederwahl als Präsident und Vizepräsident des Vorstands?**

BIO

Andreas Menet (50) absolvierte in St. Gallen die Kondukteurlehre, seit 1996 Zugchef in Chur. 2001 – 2013 Vizepräsident Peko Fläche Zugpersonal, seit August 2013 Mitglied Peko Division P. 1988 Wahl in den Zentralvorstand ZPV, seit 2009 Zentralpräsident ZPV und damit Mitglied der GL SEV bzw. ab 2010 des Vorstands, den er seit dem Kongress 2011 präsidiert. Verheiratet, drei erwachsene Töchter, wohnt seit 1987 in Sargans. Hobbys: Lesen, Wandern, Reisen.

Danilo Tonina (50) machte nach der Betriebslehre eine Rangiererkarriere. Er ist RCP-Spezialist in Schaffhausen und im Kadernachwuchsprogramm. Noch bis Juli ist er Mitglied der Peko Cargo Region Ost. Er war schon am Kongress 2009 Vizepräsident und präsidierte danach bis Ende 2009 den damaligen Verbandsvorstand. Seit 2013 ist er Vizepräsident des Vorstands. Er wohnt mit der zweiten Frau in Schaffhausen und hat vier erwachsene Kinder. Hobbys: Familie, Schlagzeuger.

ABLAUF DES KONGRESSES

- 9 Uhr: Eröffnung, Organisatorisches, Ehrung der Verstorbenen
- Referat von SEV-Präsident Giorgio Tuti
- Wahl des Vorstandspräsidiums und der Geschäftsprüfungskommission SEV (fünf Mitglieder, ohne Ersatzmitglieder)
- Sozialbericht 2015 (Rückblick auf die letzten zwei Jahre), Anträge der GPK, Revision der Statuten und Reglemente, Abschreibung der erledigten und Behandlung der noch nicht erledigten Anträge früherer Kongresse, Lancierung der Kampagne «Ich bin auch...»
- Mittagessen im Kursaal (sonst sind keine Pausen vorgesehen)
- Diskussion der sechs Positionspapiere, beginnend mit jenem zur Verkehrspolitik und dem Referat von BAV-Direktor Peter Füglistaler, Verabschiedung von Resolutionen zum jeweiligen Themenbereich, Grussbotschaft von SGB-Präsident Paul Rechsteiner
- Behandlung der neuen Kongressanträge
- Weitere Resolutionen, Verabschiedungen, Verschiedenes
- 17.30 Uhr (ca.): Schluss des Kongresses



Organisationssekretärin Christina Jäggi, Danilo Tonina und Andreas Menet letzte Woche bei der Kongressvorbereitung mit Rolf Rubin, pensionierter Organisationssekretär.

Danilo T.: Auf das Teamwork mit Andreas und Christina Jäggi, und am Abend auf das Bier, wenn wir hoffentlich alles gut über die Bühne gebracht haben. Und auf die Begegnungen mit allen Bekannten.

Andreas M.: Im Vorstandspräsidium arbeiten wir auch sehr kollegial zusammen. Darauf freue ich mich weiterhin, wie auch auf die Zusammenarbeit mit den anderen Vorstandmitgliedern und der SEV-Leitung. Ebenso darauf, die laufenden Geschäfte aus einem anderen Blickwinkel zu sehen und einen Beitrag zu leisten, den SEV stets weiterzubringen.

■ Welche Zwischenbilanz zieht ihr von eurer bisherigen Arbeit im Vorstand?

Andreas M.: Der Vorstand hat sich gefunden, die Zusammensetzung stimmt und man kennt sich persönlich. Das macht das Ganze speditiver.

Danilo T.: Eine wichtige Stütze für uns war bis letzten Oktober Organisationssekretär Rolf Rubin und ist seither seine Nachfolgerin Christina Jäggi.

■ Welches sind in nächster Zeit die grössten Herausforderungen für den SEV?

Andreas M.: Vor allem müssen wir die Mitgliederzahl sta-

bilisieren. Zwar lief die Werbung letztes Jahr gut, doch müssen wir noch mehr tun. Sehr wichtig ist auch die Pflege der Sozialpartnerschaft bei allen Unternehmungen.

■ Funktioniert die Sozialpartnerschaft noch?

Andreas M.: Ja sie funktioniert immer noch, aber anders, als wir sie von den letzten 20 Jahren her kennen. Vor allem auf oberster Ebene, denn die Gangart der neuen Managergeneration ist härter geworden. So müssen wir uns auch ausrichten. Auf Bereichsebene funktioniert sie wahrscheinlich besser. Am meisten Schwierigkeiten machen hier Quereinsteiger, die die Sorgen und Nöte der Betroffenen oftmals nicht nachvollziehen

«Wir müssen den Mitgliedern zeigen, dass wir Sozialpartnerschaft wollen und dass es wichtig ist, dass diese gut spielt.» Danilo Tonina

können. Sie haben hauptsächlich die Wirtschaftlichkeit im Fokus und vergessen dabei die Leute. Das waren wir uns bisher nicht gewohnt. Ich bin dankbar, dass wir beim Zupersonal einen mitgliederstarken Unterverband haben.

Danilo T.: Bei SBB Cargo hat die Sozialpartnerschaft in den

letzten Jahren sehr gut funktioniert, zum Beispiel bei der Aushandlung der Auslandszulage für die RCP-Spezialisten oder des neuen Berufsbilds, wobei dort auch viel über die Peko lief. Aber wenn ich manchmal so höre, dass Unternehmungen ein Problem hätten mit den Gewerkschaften und dass diese überflüssig seien, dann ist das keine gesunde Sozialpartnerschaft. Bei dieser ist es wichtig, dass man sich auf Augenhöhe begegnet und verhandelt. Beide Seiten müssen geben und nehmen, bis sie sich irgendwo treffen, sich die Hand schütteln und hinter der gefundenen Lösung stehen können. Wichtig ist bei der Sozialpartnerschaft auch die ehrliche, rechtzeitige Information, und

dass die Unternehmensleitung intern und gegenüber der Gewerkschaft dasselbe sagt. Ein negatives Beispiel ist der aktuelle Konflikt der Deutschen Bahn mit der Gewerkschaft GDL. In Umfragen finden fast 90 Prozent der Leute diesen Streik nicht gut. Die Details interessieren sie

wenig. Es wäre besser, wenn das Wort «Gewerkschaft» bei den Leuten nicht gleich ein Negativbild auslösen würde...

■ Gegen die Gewerkschaften wird natürlich auch kräftig Stimmung gemacht. Sollten wir im persönlichen Umfeld öfter sagen, dass der SEV gute Arbeit leistet?

Danilo T.: Genau. «Tue Gutes und sprich darüber!» Wichtig ist vor allem die Meinung unserer Mitglieder. Wenn sie ständig Negatives über die Gewerkschaften hören, misstrauen sie uns. Wir müssen ihnen zeigen, dass wir Sozialpartnerschaft wollen und dass es wichtig ist, dass diese gut spielt. Gerade jetzt, wo Güterbahnen wegen des starken Frankens unter Druck stehen.

Andreas M.: Mit seriöser, fundierter Arbeit poliert man das Image besser auf als mit Pauken und Trompeten. Aber wir sollten auch aufzeigen, wie schwierig und anspruchsvoll Gewerkschaftsarbeit ist. Da verkaufen wir uns zu wenig. Eigenwerbung ist auch nötig, um Mitglieder und damit Einfluss zu gewinnen.

■ Was kommt künftig auf das Zupersonal zu?

Andreas M.: Die grösste Her-

ausforderung ist sicherlich die Liberalisierung des Schienenverkehrs mit den damit verbundenen Nebenerscheinungen. Es ist äusserst wichtig, dass wir in «neuen Betrieben» GAV abschliessen konnten. Nur so können wir ein wenig Gegensteuer geben. Aber die liberalisierungswütigen Politiker und Unternehmer sind nur schwer zu bremsen.

■ Und aufs Rangierpersonal?

Danilo T.: Die Wertschätzung unserer Arbeit könnte besser sein, und die Rationalisierung geht weiter. Man erwartet von uns immer mehr Multifunktionalität. Doch die Ausbildungen und Prüfungen sind für manche langjährigen Rangierer eine grosse Hürde. Wenn sie es nicht schaffen, ist es wichtig, dass sie im Team weiterarbeiten können. Auch deshalb ist das neue Frühpensionierungsmodell «Valida» sehr wichtig. Ich freue mich für jeden, der ab nächstem Jahr ohne grosse finanzielle Verluste vorzeitig in Pension gehen kann. Damit wird eine alte Kongressforderung endlich umgesetzt. Es gibt dazu aber noch Tausende von Fragen, die für jeden Einzelfall mit dem Personaldienst angeschaut werden müssen.

Interview: Markus Fischer

Die AAGL (www.aagl.ch) ist ein Dienstleistungsunternehmen im öffentlichen Verkehr mit Sitz in Liestal. Mit gegen 40 Linienbussen bringen wir an 365 Tagen im Jahr über 8 Millionen Fahrgäste beinahe rund um die Uhr sicher ans Ziel. Zur Sicherung der zukünftigen Herausforderungen haben wir die Organisation der **Betriebsleitung** dynamisiert und klarer strukturiert. Wir suchen nun für diese neu geschaffene Funktion einen

FÜHRUNGSGEWANDTEN GRUPPENLEITER



Aufgabe: Sie führen, beurteilen und fördern Ihre jeweils rund 30 Fahrdienstmitarbeitenden. Die Sicherstellung der zielgerichteten Kommunikation obliegt Ihnen genauso wie die Repräsentation der AAGL bei Anlässen und als Interessenvertreter in Gremien (z.B. Baustellenplanung). In enger Zusammenarbeit mit den zwei anderen Gruppenleitern und dem Leiter der Leitstelle sichern Sie auch das Störungsmanagement im täglichen Betrieb. Daneben haben Sie je nach Kompetenz Spezialaufgaben im Bereich Einnahmensicherung, Ausbildung oder Schadenmanagement.

Angebot: Wir bieten einer 30- bis 50-jährigen Persönlichkeit eine nicht alltägliche, sehr verantwortungsvolle Führungsaufgabe, welche auf die AAGL einen direkten Einfluss im täglichen Geschäft hat. Flache Strukturen, schnelle Entscheidungswege und eine sehr familiäre Unternehmenskultur prägen die Unternehmung. Entsprechend können Sie auf professionelle Einführung, gute Anstellungsbedingungen und regelmässige Weiterbildung zählen.

autobus.ag..liestal...



Formale Voraussetzungen:

- abgeschlossene **Berufslehre/KV** oder gleichwertige Ausbildung
- mind. **5 Jahre Führungserfahrung** in ähnlicher Funktion im öV oder Transportgewerbe, mag Menschen
- **Belastbarkeit** und Stressresistenz, Ausdauer und Durchhaltevermögen
- selbstsicheres Auftreten und Durchsetzungsvermögen, **team- und werteorientiert**
- **lösungsorientiert** und ausgeprägte Logik (ÖV, Sicherheitsmanagement)
- **Fahrausweis** Kategorie B, vorzugsweise D



AVIVA Selection Thomas von Ballmoos
Grabenackerstr. 15 4142 Münchenstein +41 (0)61 261 16 16

since 1996
... more than search

www.aviva-selection.ch
für Detail-Infos zur Stelle sowie Ihre Bewerbung online

Mit rund 260 Mitarbeitenden erbringen wir in den Regionen Oberaargau, Solothurn und Seeland umfassende Dienstleistungen in den Bereichen Regionalverkehr, Transport und Tourismus.

Für unser Fernsteuerzentrum in Niederbipp suchen wir per sofort oder nach Vereinbarung eine/n engagierte/n, offene/n Mitarbeiter/in mit einer Ausbildung als

Kauffrau/-mann öV

Ihr Aufgabenbereich

- Steuern und überwachen des Zugverkehrs
- Verkauf und Beratung von Produkten des öV und Tourismus im angeschlossenen Reisezentrum

Ihr Profil

- abgeschlossene Ausbildung als Kauffrau/-mann öV oder Bahnbetriebsdisponent/in
- Erfahrung oder Bereitschaft zur Ausbildung als Fahrdienstleiter/in im Bereich Betriebsführung
- belastbar, flexibel, selbständig und teamorientiert
- Freude am täglichen Umgang mit Menschen

Unser Angebot

Sie erwartet ein vielseitiges, interessantes Aufgabengebiet sowie attraktive Anstellungsbedingungen und Reisevergünstigungen für Sie und Ihre Familie. Peter Wilhelm, Leiter Betriebsabteilung, erteilt Ihnen gerne weitere Auskünfte, Tel. 062 919 19 26. Ihre Bewerbung senden Sie bitte an Doris Burgherr, Leiterin Personalabteilung. Wir freuen uns auf Sie!



Aare Seeland mobil AG

Grubenstrasse 12
4900 Langenthal
Tel.*+41 62 919 19 39
Fax. +41 62 919 19 12
personal@asmobil.ch
www.asmobil.ch



Die Thurbo AG ist die innovative, kunden- und marktorientierte Regionalbahn in der Ostschweiz und Arbeitgeberin von 450 Mitarbeitenden. Schlanke Strukturen und kurze Entscheidungswege gehören zu unseren Stärken. 330 Lokführende bringen unsere Kunden sicher und komfortabel ans Ziel.

Für unseren Hauptsitz in Kreuzlingen suchen wir auf den 1. Januar 2016 oder nach Vereinbarung eine(n)

Sachbearbeiter(in) Disposition

Ihre Aufgaben

Ihr Aufgabengebiet umfasst die Disposition der Lokführer(innen) und der Fahrzeuge im Mittel- und Kurzfristbereich der Thurbo, das Störungsmanagement sowie Spezialaufgaben im Auftrag des Bereichsleiters. Ferner sind Sie verantwortlich für die kurzfristige Planung der Bus Ostschweiz AG und der SBB Deutschland GmbH.

Ihr Profil

Sie verfügen über eine abgeschlossene Berufslehre. Erfahrung in der Disposition, vorzugsweise im öffentlichen Verkehr, setzen wir voraus. Sie haben Freude am Umgang mit Menschen und IT-Systemen. Dank Ihrer Gelassenheit und Belastbarkeit gelingt es Ihnen, auch in hektischen Situationen die Übersicht zu behalten. Eine hohe Leistungsbereitschaft und Lösungsorientierung sowie die Bereitschaft, im Schichtdienst zu arbeiten, runden Ihr Profil ab.

Unser Angebot

Wir bieten Ihnen fortschrittliche Anstellungsbedingungen, einen modernen Arbeitsplatz und eine spannende Tätigkeit in einem motivierten Team.

Unser Kontakt

Rudolf Sammer, Leiter Disposition, Tel. 051 223 49 62

Wir freuen uns auf Ihre vollständige Bewerbung.

(inkl. Motivationsschreiben, Lebenslauf, Zeugniskopien)

Thurbo AG, Personalabteilung
Bahnhofstrasse 31, Postfach, CH-8280 Kreuzlingen 1
eMail nicola.natterer@thurbo.ch

www.thurbo.ch
www.facebook.com/thurbo.ch



Ja zur Stipendieninitiative – Höhere Berufsbildung ebenfalls betroffen

Chance zur Chancengleichheit

Auch Jugendlichen aus ärmeren Schichten soll ein Studium zugänglich gemacht werden. Damit das in Zukunft vermehrt der Fall ist, braucht es mehr Stipendien. Und damit dies der Fall ist, ein Ja zur Stipendieninitiative am 14. Juni.

Ich habe vom Sputnik-Schock profitiert. Sputnik-Schock? 1957 schossen die Sowjets mit Sputnik 1 den ersten Erdsatelliten ins Weltall. Ein böses Indiz für den Westen: Der Feind im Osten hatte bildungsmässig aufgeholt oder den Westen gar überholt. Die Antwort hierzu-

lande: mehr Jugendliche akademisch ausbilden. Die Volksschullehrer, auch bei uns in tiefer Provinz, ermunterten plötzlich regelmässig drei bis vier Köpfe pro Klasse (und ihre Eltern), doch das Gymi zu wählen. Und wer es wählte, ging später an die Uni. Und bekam Stipendien. Zuvor war der Sohn des Maurers Maurer geworden, der Sohn des Bäckers Bäcker. Und die Töchter kamen im Gastgewerbe unter – bis sie heirateten.

Immer noch Schichtbarrieren

Tempi passati – zum Glück! Dennoch: Jede aktuelle Erhebung zeigt, dass beim Zugang zur Hochschule die Schicht im-

mer noch ein bestimmendes Moment ist. Kinder von Akademikern sind viel eher wieder in akademischen Ausbildungen anzutreffen als Kinder von Nichtakademikern. Das mag vielfältige Ursachen haben, eine gewichtige bleibt die des Budgets. Das könnte die Politik korrigieren, mit Stipendien. Aber das hat sie nicht getan in den letzten Jahren. Vielleicht auch, weil es keine sowjetische Konkurrenz mehr gibt. Sie hat, trotz Gezeter über den Fachkräftemangel, die Stipendien zurückgefahren.

Das ist der erste Hauptgrund, warum der SGB mit Überzeugung Ja sagt zur Stipendieninitiative. Stipendien sind ein

Mittel, die akademische Welt auch den weniger Privilegierten zu öffnen. Stipendien bilden den Stoff, aus dem Chancengleichheit wächst. Wenn heute nur 8 Prozent aller auf akademischem Niveau Studierenden ein Stipendium erhalten, und viele von ihnen bloss eine milde Gabe, dann ist diese Chancengleichheit irgendwo zuvor abgewürgt worden.

Hilft auch den Absolvent/innen der höheren Berufsbildung

Der zweite Hauptgrund? Wer heute einen Ausbildungsweg der höheren Berufsbildung (höhere Fachschulen, eidgenössische Prüfungen) wählt, muss zwar sehr oft sehr tief

(und viel tiefer als Studenten) ins Portemonnaie greifen, wird aber nur sehr selten mit Stipendien gestützt. Gerade mal 4 Prozent all dieser Jugendlichen kriegen heute ein Stipendium. Dieses fällt je nach Kanton nur sehr mickrig aus. Die Initiative wird auch hier für Änderung sorgen. Und das hat Bedeutung, auch für viele junge Gewerkschafter/innen.

Konkrete Hilfe

Die Stipendieninitiative ist eine Chance zur Chancengleichheit. Deshalb bejaht sie der SGB. Sie hilft vielen aus jener Schicht, die er vertritt. Und dies ganz konkret.

Ewald Ackermann

Perfide bürgerliche Strategie gegen das Bundespersonal

Sparen auf dem Buckel des Personals

Seit Monaten wird gegen die Bundesverwaltung geschossen – in den Medien und von bürgerlichen Parteien: Stellenzuwachs und Lohnentwicklung seien skandalös, die Verwaltung blähe sich auf Kosten der Privatwirtschaft auf und müsse endlich zurückgestutzt werden. Und dazu reiht sich nun Vorschlag an Vorschlag.

Ein bürgerlicher Schulterchluss fordert drastische Kürzungen beim Bundespersonal. Sekundiert wird dies durch Vorstösse im Parlament. Gefordert werden eine Ausgabenwachstumsbremse, eine jährlich wiederkehrende Kürzung der Ausgaben um 1,5 Mrd. Franken, eine Plafonierung der gesamten Ausgaben auf 66 Mrd. Franken oder eine Plafonierung der Personalausgaben auf dem Niveau von 2014 bis ins Jahr 2019. Argumentiert

wird mit verschlechterten Wirtschaftsprognosen und dem schädlich starken Franken. Völlig ungerührt zeigen sich Bürgerliche und Medien von der Tatsache, dass die Schweiz mit 33,5% eine ausserordentlich tiefe Staatsquote aufweist. Denn der eigentliche Grund für die orchestrierte Empörung liegt ja auch woanders, nämlich in langjährig verfolgten Plänen zu weiteren Steuersenkungen für Unternehmen. Seit Februar ist bekannt, dass die Unternehmenssteuerreform II zu massivem Einnahmeverlust beim Bund führt, und doch soll der Bundesrat für die Umsetzung der Unternehmenssteuerreform III zur Entschädigung der Kantone noch 1 Mrd. Franken jährlich freischaufeln.

Immer weniger Personal ...

Das kann nur mit Kürzungen realisiert werden. Und am leichtesten findet sich dafür eine Mehrheit beim Personalrat. Das weiss natürlich auch der Bundesrat, der den Weg des geringsten Widerstands



Wehren wir uns gegen die Angriffe aufs Bundespersonal!

wählt, indem er nun scheinbar immer grössere Einsparungen beim Personal bekannt gibt: Im Februar wurde eine Nullrunde bei den Lohnmassnahmen 2016 in Aussicht gestellt, dann wollte der Bundesrat den Personalaufwand dauerhaft um 106 Mio. Franken senken und die externen Honorare um 52 Mio. kürzen. Seit Anfang Mai sind es nun

schon 165 Mio. Franken beim Personal und «nebst stelltenseitigen sollen auch lohnsseitige Massnahmen ergriffen werden.»

Zwar wurde in der Mai-Sondersession ein verheerender Antrag der SVP- und FDP-Fraktionen mit einem CVP-ler auf Kürzung von 4 Mrd. Franken beim Personal abgelehnt, aber es wird immer enger fürs Per-

sonal: Die Finanzkommission des Ständerats, die das Konsolidierungs- und Aufgabenüberprüfungspaket KAP aktuell behandelt, wird eine Motion einreichen, die den Stellenbestand der Bundesverwaltung auf 35 000 begrenzen will.

... für immer mehr Aufgaben

Bundesrat und bürgerliche Mehrheit rühren hier für das Personal eine ungeniessbare Suppe an: Keine Lohnentwicklung in den nächsten Jahren, Vakanzen, die nicht ersetzt werden, keine Internalisierung von extern vergebenen Aufträgen und Kürzungen beim Budget für Honorare. Und dies alles, ohne die Aufgaben des Personals zu überprüfen. Diese haben in den letzten Jahren stetig zugenommen, und sie werden angesichts der demografischen Entwicklung und politischen Lage nicht geringer. Deshalb werden die Verhandlungsgemeinschaft Bundespersonal und dieses selbst die blinde Abbaupolitik massiv bekämpfen.

Dore Heim

Bis 12. Juni laufen bei der SBB die schriftlichen Peko-Wahlen

Viele SEV-Mitglieder stellen sich den Peko-Wahlen

Der SEV ist mit grossem Abstand die führende Gewerkschaft des öffentlichen Verkehrs. Dementsprechend stellt er auch die weitaus meisten Mitglieder der Personalkommissionen bei der SBB. Damit das so bleibt, sind die Gewerkschaftsmitglieder aufgerufen, sich an den zurzeit laufenden Wahlen zu beteiligen und ihre Kolleginnen und Kollegen in die Peko zu wählen.

Rund 200 Sitze haben die Personalkommissionen der SBB insgesamt. Am meisten sind es direkt an der Basis, Fläche genannt, weniger auf der Ebene der Division. Die oberste Ebene, die Personalkommission des Konzerns, wird nicht separat gewählt, sondern aus den Präsidien der Divisions-

Pekos zusammengesetzt. Gut möglich allerdings, dass es das letzte Mal ist, dass die Wahlen so ablaufen, denn SBB und Gewerkschaften haben bei den Verhandlungen zum GAV 2015 abgemacht, dass sie mit Blick auf den nächsten Gesamtarbeitsvertrag Anpassungen an der betrieblichen Mitwirkung verhandeln wollen.

INFO

Die Personalkommissionen der SBB werden jeweils nach dem Inkrafttreten eines Gesamtarbeitsvertrags für eine Amtszeit von vier Jahren neu gewählt. In vielen Wahlkreisen gab es stille Wahlen, da sich nicht mehr Kandidatinnen und Kandidaten meldeten, als Sitze zu vergeben waren. Die Gewählten waren in *kontakt.sev* 8/15 aufgeführt.

In allen anderen Wahlkreisen finden nun **bis 12. Juni** schriftliche Wahlen statt. Der SEV ruft seine Mitglieder auf, an der Wahl teilzunehmen und die kandidierenden SEV-Mitglieder zu unterstützen. Wo es zu Kampfwahlen zwischen Mitgliedern kommt, die alle vom SEV angemeldet worden sind, gibt die Gewerkschaft keine Wahlempfehlung ab.

Dieses Dossier stellt alle Kandidierenden des SEV vor, die sich Kampfwahlen stellen. In Wahlkreisen, wo ausschliesslich Kandidatinnen und Kandidaten des SEV antreten, aus einem oder mehreren Unterverbänden, musste die Redaktion aus Platzgründen auf die Fotos verzichten.

Die Kandidatinnen und Kandidaten sind in jenen Wahlkreisen **mit Foto** vorgestellt, wo es zu Kampfwahlen zwischen SEV-Mitgliedern und Kandidierenden aus andern Verbänden oder freien Kandidaten kommt. **Hier zählt der SEV darauf, dass seine Mitglieder an der Wahl teilnehmen und ihre Gewerkschaftskolleginnen und -kollegen unterstützen.**

pmo

Division Cargo, Fläche

Andrang in der Mitte

Bei Cargo gibt es eine Kampfwahl um die fünf Sitze der Region Mitte.

Insgesamt stellen sich neun Kandidaten der Wahl, sechs davon sind vom SEV nominiert worden:

Beat Geisseler, 55, Lokführer in Basel, Peko seit 3 Jahren, AZG-Spezialist, nominiert vom Unterverband LPV



Roger Amsler, 49, RCP-Spezialist in Oensingen, Peko-Mitglied seit 4 Jahren, möchte sich für Arbeitsrechte einsetzen, nominiert vom Unterverband RPV



Sandro Kälin, 53, technischer Kontrolleur in Aarau, Vertrauensperson, möchte bei



Konflikten Lösungen suchen, nominiert vom Unterverband TS

Adrian Arnold, 46, Lokführer in Goldau, seit 2014 in der Peko, verschiedene frühere Berufserfahrungen, nominiert vom Unterverband LPV



Bruno Kirchofer, 64, Betriebsangestellter in Basel, möchte weiterhin die Mitarbeitenden vertreten, nominiert vom Unterverband RPV



Bruno Ruff, 52, Lokführer in Bern und HR-Bildung, Peko-Mitglied seit 2000, will für die Zukunft arbeiten, nominiert vom Unterverband LPV



Fortsetzung von Seite 12

Kuno Saner, 46 Reinigungsspezialist in Olten, früher in Hägendorf, Brugg und Herdern. Will das Unternehmen SBB mitgestalten. Nominiert vom Unterverband RPV.
Giuditta Purtschert, 60, Frauenkommission SEV und SGB, will AFZ in der Peko vertreten. Nominiert vom Unterverband RPV.



IW Biel: Für drei Sitze bewerben sich vier Kandidaten, davon folgende drei des SEV, nominiert vom Unterverband TS:

Peter Wymann, 56 Schreiner, Glaser- sowie Malerarbeiten, kandidiert zum Wohle des Mitarbeiters und der SBB.

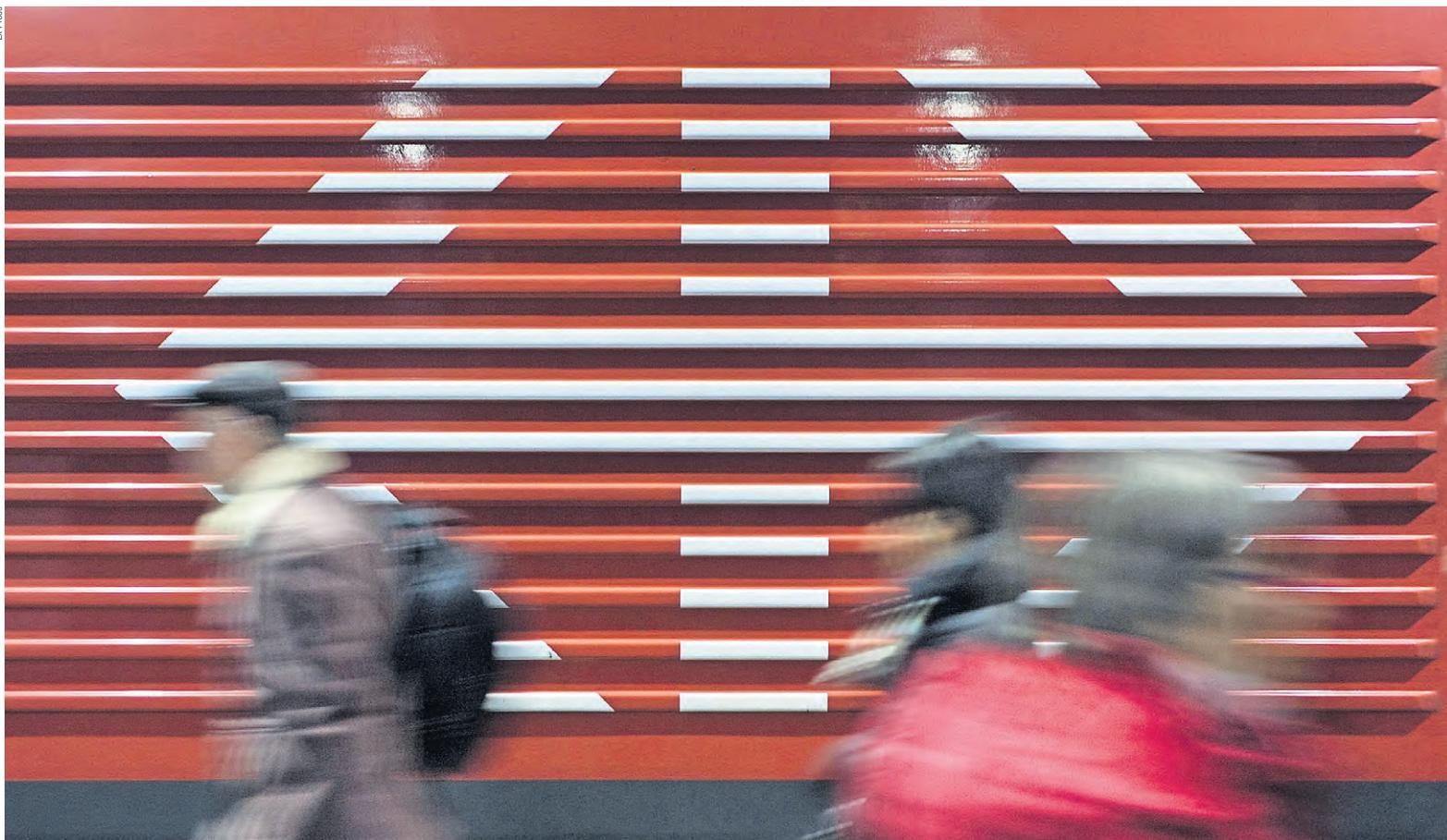


Roland Maeder, 41 Trägt Führungs- und Fachverantwortung, bisheriger Peko-Präsident.



Raphael Boscacci, 37 Motorenrevisoren, Vertrauensperson VMV, GAV-Delegierter; will sich für die Einhaltung des GAV einsetzen.





Wohin geht es mit der Peko? SEV-Mitglieder sind aufgerufen, sich aktiv an den Wahlen zu beteiligen.

Division Infrastruktur: Ausmarchungen innerhalb und ausserhalb des SEV

In der Division Infrastruktur gibt es eine Divisions-Peko, die still gewählt ist. Hingegen sind mehrere der Flächen-Pekos umstritten.

Fahrbahn und Netzdesign (FN):

Auf drei Sitze bewerben sich vier Kandidaten, zwei davon vom SEV, nominiert vom Unterverband AS:

Ruedi Sutter, 63 Arbeitet in der Führungsunterstützung NRM in Olten; Peko-Präsident seit Juni 2014



Urs Bischoff, 54 Verkehrsplaner in Zürich, ursprünglich Betriebsdisponent, seit 2002 beim Fahrplan



Instandhaltung Westschweiz:

Für vier Sitze bewerben sich fünf Kandidaten, alle nominiert vom SEV-Unterverband Bau:

Jean-Luc Hehlen, 54, Teamleiter bei Fahrbahn in Biel, Mitglied der Peko

Claude Frund, 46, Responsable de mandat in Biel, seit 1984 bei der SBB

Valentin Schmutz, 41, Teamleiter in Neuenburg, Chefexperte für die SA-Zertifizierung, Peko-Mitglied seit vier Jahren

Emmanuel Pierroz, 47, Teamleiter in Sion, Mitglied der Peko seit acht Jahren

Instandhaltung, Region

Ostschweiz: Für die vier Sitze bewerben sich sechs Kandidaten, die der Unterverband Bau nominiert hat:

Urs Casanova, 55 TFF in Sargans, bisheriges Peko-Mitglied

Norbert Stutz, 52 Schienenfahrzeugführer in Winterthur

Roman Graf, 51 Baumaschinenbegleiter in Zürich, bisheriges Peko-Mitglied

Peter Müller, 51 Handwerksmeister in Bülach, will Lösungen suchen und die Verbindung der Pekos III und II bilden

Yves Weitzel, 42

Disponent beim Fahrleitungsteam in Zürich; möchte seine Abteilung vertreten und seine AZG-Erfahrungen einbringen

Martin Roth, 56 Chefmonteur in Zürich, möchte die gegenseitige respektvolle Zusammenarbeit weiterführen

Betrieb, West:

Für drei Sitze bewerben sich fünf Kandidierende, alle nominiert vom SEV-Unterverband AS:

Jean-Maurice Chesaux, 42 Disponent in der Betriebszentrale Lausanne, amtierender Peko-Präsident Fläche

Jean-Marc Mollard, 60 Zugverkehrsleiter in Lausanne, seit über 10 Jahren Peko-Mitglied

René Büchel, 56 Zugverkehrsleiter in Brig, Peko seit 2003, GAV-Delegierter

Pierre Delalay, 60 Zugverkehrsleiter in Sion, möchte die Anliegen der Fläche bei der Migration vertreten

Christophe Liechti, 42 Zugverkehrsleiter in Lausanne, zweisprachig, setzt sich allgemein für Arbeiter und Soziales ein

Einkauf/Supply Chain (ESP)

Für vier Sitze stehen sechs Kandidaten des SEV zur Auswahl: **Markus Schnüriger**, 28 Logistiker im Werkhof Rapperswil; will Lösungen suchen und ist offen für Veränderungen, nominiert vom Unterverband TS

Marco Zumstein, 58 Handwerkermeister in Hägendorf, Peko-Mitglied seit sechs Jahren, möchte seinen Standort weiterhin vertreten, nominiert vom Unterverband Bau

Peter Frei, 48 Chefmonteur in Spreitenbach, möchte aktiv etwas bewirken, nominiert vom Unterverband Bau

Vincenzo Cammarata, 46 Einkäufer in Lausanne, hat ein offenes Ohr für alle und möchte Arbeitsbedingungen verbessern, nominiert vom Unterverband AS

Hanspeter Roos, 44 technischer Assistent bei der internen Druckerei in Bern, möchte als Bindeglied wirken, nominiert vom Unterverband AS

Energie/Telecom (ET):

Für vier Sitze stehen fünf Kandidierende zur Wahl, davon drei, die der SEV-Unterverband Bau nominiert hat:

Harald Hüther, 55 Spezialmonteur in St. Gallen, Peko-Mitglied seit 2006, Vorstandsmitglied SEV Bau Ost

Urs Wettstein, 59 Fachspezialist in Zürich, kennt AZG gut und unterstützt das Personal bei der Zeit- und Leistungserfassung

Patrick Convertini, 32

Elektroinstallateur in Winterthur, will sich für soziale Gerechtigkeit einsetzen und dafür sorgen, dass das Personal seine Rechte wahrnimmt



Personenverkehr: umstrittene Lokführer-Kommissionen

Gleich in zehn Personalkommissionen der Division Personenverkehr kommt es zu Kampfwahlen.

Stufe Division: Vertrieb und Service (VS)

Für vier Sitze kandidieren fünf Personen, davon die vier folgenden des SEV, alle nominiert vom Unterverband AS:

Diana Oertig, 49

Reiseverkäuferin in St. Gallen, tätig in Care und im Vertraulichen Meldewesen.



Peko-Mitglied seit 10 Jahren.

Remo Tschannen, 37

Fachlicher Leiter im Bahnhof Bern, seit 6 Jahren Peko-Mitglied, GAV-Delegierter.



Ruth Schweizer, 62

Reiseverkäuferin in Zürich, langjähriges Peko-Mitglied, Leiterin der Branche Personenverkehr im Unterverband AS.



Clemens Cola, 52

Reiseverkäufer in Uzwil, Peko-Mitglied seit 2003, Leiter der Fachgruppe Gesundheitsschutz.



Zugführung: Für fünf Sitze kandidieren neun Personen, davon die vier folgenden des SEV, alle nominiert vom Unterverband LPV:

Urs Frank, 50

Lokomotivführer in Olten, Präsident LPV Mittelland, Delegierter der GAV-Konferenz, Präsident der Delegiertenversammlung des LPV.



Michel Roth, 45

Lokführer in Genf, vertritt seit 2007 die Romandie in der Peko, zweisprachig.



Christian Meyer, 54

Seit 2014 Lokführer Personenverkehr, nach der Betriebslehre Rangierlokkführer, vorübergehend BLS Cargo und Personenverkehr.



Mathias Bachofner, 48

Lokführer in Zürich in der Spezialgruppe ICE/DB. Seit kurzem Peko-Mitglied. Will sich ohne ideologische Scheuklappen für die Personalanliegen einsetzen.



Stufe Fläche: VS Romandie

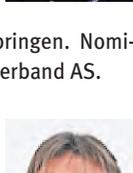
Für fünf Sitze hat es sechs Kandidierende, davon die folgenden fünf des SEV:

Johann Haas, 50

Peko-Mitglied seit März 2014. Möchte Kolleginnen und Kollegen bei Fragen zur Seite stehen und neue Ideen einbringen. Nominiert vom Unterverband AS.



Yaneck Rigo, 48
Dual tätig in Verkauf und Zugbegleitung, anfänglich Lehre als Betriebsdisponent. Seit 2013 Peko-Mitglied, seit August 2014 Präsident. Nominiert vom Unterverband ZPV.



Karine Posse, 45

Seit über 20 Jahren im Verkauf, seit zwei Jahren Peko-Mitglied, möchte ihre Erfahrung den Kolleginnen und Kollegen zukommen lassen. Nominiert vom Unterverband AS.



Jean-Marc Descloux, 47

Möchte sich den neuen Aufgaben aus dem neuen GAV zuwenden. Nominiert vom Unterverband AS.



Michel Paquis, 51

Reiseverkäufer in Lausanne; fürchtet sich nicht vor den Herausforderungen und will keine leeren Phrasen dreschen. Nominiert vom Unterverband AS.



VS Nordwestschweiz/Zentral-schweiz/Solothurn-Aargau

Für fünf Sitze kandidieren die folgenden sechs SEV-Mitglieder:

Daniel Rogenmoser (Rida), 49
Teamleiter Geld und Papier in Oensingen, seit mehreren Jahren Mitglied der Peko, Vizepräsident. Nominiert vom Unterverband TS.

Daniel Pfirter, 46

Geschäftsführer in Pratteln, 30 Dienstjahre bei der SBB, Peko-Mitglied seit 8 Jahren. Nominiert vom Unterverband AS.

Barbara Ettlin, 43

Verkäuferin in Emmenbrücke und Luzern, kennt damit die kleinen und grossen Verkaufsstellen, möchte Sinn für Gerechtigkeit einbringen. Nominiert vom Unterverband AS.

Susanne Hehlen, 38

Lehre als Betriebsdisponentin bei der BLS, seit 2002 Reiseverkäuferin in Olten; wünscht sich zufriedene Mitarbeiter. Nominiert vom Unterverband AS.

Michèle Blanco, 41

Reiseverkäuferin in Basel, seit zwei Jahren Peko-Mitglied. Möchte besonders beim Umbau in Basel die Anliegen des Personals vertreten. Nominiert vom Unterverband AS.

Daniel Hafner, 50

Geschäftsführer SBB Reisebüro, Weltenbummler mit ausgesprochenem Interesse für das andere. Nominiert vom Unterverband AS.

VS Säntis-Bodensee/Graubünden-Walensee

Für drei Sitze kandidieren vier SEV-Mitglieder:

Alexander Niedermann, 58

Teamleiter Sofortverkauf in St. Gallen, Peko-Mitglied seit 2001, möchte die Mitarbeiten

den im Austausch mit der Führung vertreten. Nominiert vom Unterverband AS.

Claudia Bai, 42

Reiseverkäuferin in Ziegelbrücke, früher Hotel-Rezeptionistin, Kaizen-Supporterin, möchte die Region Graubünden-Walensee neu vertreten. Nominiert vom Unterverband AS.

Mirjam Kubisek, 52

In St. Gallen in verschiedenen Bereichen tätig, Peko-Mitglied, möchte Missstände beheben. Nominiert vom Unterverband AS.

Alois Tschaudi, 46

Teamleiter Geld und Papier sowie Technik in St. Gallen, langjähriges Peko-Mitglied, Mitarbeit in verschiedenen Fachausschüssen. Nominiert vom Unterverband TS.

Zugführung

Für die 13 Flächensitze, die gesamtschweizerisch in einem Wahlkreis zu besetzen sind, stehen 19 Personen zur Wahl, davon die folgenden sieben SEV-Mitglieder, nominiert vom Unterverband LPV:

Yan Nick, 43

Lokführer in Bellinzona, will sich für Sicherheit und Respekt einsetzen und konstruktive, innovative Lösungen finden.



Christof Bucheli, 55

Lokführer in Basel, Peko-Mitglied seit 2009, möchte weiter mitgestalten.



Maja Fischer, 40

Bibliothekarin und Lokführerin; will sich für transparente Kommunikation und Wertschätzung einsetzen.



Christof Schai, 49

Lokführer in Chur, Peko-Mitglied seit 2007, schätzt offene Kommunikation.



Markus Kröpfl, 55

Lokführer in Biel, Mitglied der Peko seit 2002, bringt die Erfahrungen von der Sprach- und Kulturgrenze ein.



Andreas Brühwiler, 35

Lokführer in Zürich, früher Betriebsdisponent; möchte mithelfen, die Arbeitsbedingungen zu verbessern.



Hanspeter Aregger, 62

Lokführer in Luzern, Erfahrung in der Mitwirkung bereits vor der Einführung der Peko. Möchte Gegensteuer geben.



Zugbereitstellung Mitte

Für drei Sitze stehen sechs Personen zur Auswahl, davon die folgenden fünf des SEV:

Markus Lanz (IH Bs), 57

Mitarbeiter Kombiteam FV und IH Koordinator, möchte die Mitarbeiterzufriedenheit verbessern. Nominiert vom Unterverband TS.



Frederico Mafli, 31

Kurativ-Mitarbeiter, First-Level-Supporter in der SA Bellinzona, zweisprachig, sucht die beste Lösung für alle. Nominiert vom Unterverband TS.



Gerardo Sibilia, 58,

Rangierer im PB Basel, Mitglied der Arbeitsplankommission, möchte sich für die Rechte der Mitarbeiter einsetzen. Nominiert vom Unterverband RPV.



■ LPV Sargans–Chur–Buchs Kapitulation

Nach 102 Jahren gewerkschaftlicher Basisarbeit gehen bei der LPV-Sektion Sargans–Chur–Buchs die Lichter aus. Was ist geschehen?

Die Sektion ist klein und überaltert. An Versammlungen fehlt die jüngere Generation. Erfolglos wurde ein Nachfolger des Präsidenten gesucht. Der verbleibende Vorstand ist mangels Perspektiven nicht bereit, die Arbeit weiterzuführen.

Auf diesem Hintergrund hat die Mitgliederversammlung beschlossen, die Sektion aufzugeben. Angestrebt wird ein Anschluss an die LPV-Sektion Nordostschweiz.

Zurück bleibt ein schaler Nachgeschmack. Wie sieht die Zukunft der Gewerkschaft ganz allgemein aus? Der Sektionsgeist und das Vermitteln von Neuigkeiten an Versammlungen scheinen in der heutigen Zeit überholt. Der LPV ist aufgerufen, sich mit an-

gepassten Strukturen der Zukunft zu stellen! Er soll seine Arbeit und Kraft ganz auf den Lohn, die Zulagen, die Ferien, die Arbeitszeitregelungen und die Anstellungsbedingungen ausrichten.

Probleme vor Ort – wie Gehwege, Pausenlokalitäten oder Kleiderschränke – können getrost der Personalkommission überlassen werden.

Nur: Was kann mit abwesenden Mitgliedern überhaupt erreicht werden? Oder andersherum gefragt: Wie kann bei der jüngeren Generation das Bewusstsein dafür geweckt werden, dass für anständige Arbeitsbedingungen das persönliche Engagement jedes Einzelnen unabdingbar bleibt?

Die weitherum greifbare Selbstgefälligkeit der Arbeitnehmerschaft wird katastrophale Auswirkungen zeitigen. Wie sagt man doch: «Viele Menschen sind wie Kartoffeln, ihnen gehen die Augen erst auf, wenn sie im Dreck liegen.»

Walter Beusch

www.sev-online.ch

■ VPT-Sektionen Appenzellerland und FW Bahn FAV-Verhandlungen aufgenommen

In einer gemeinsamen Mitteilung informieren SEV, Appenzeller Bahnen (AB) und Frauenfeld-Wil-Bahn (fwb) über die Aufnahme der Verhandlungen zu den Firmenarbeitsverträgen.

Nach dem Austausch der Anpassungsbegehren zu den Firmenarbeitsverträgen der Appenzeller Bahnen und der Frauenfeld-Wil-Bahn Anfang 2015 haben die Verhandlungsdelegationen der Arbeitnehmer und des Arbeitgebers am 29. April 2015 die Verhandlungen aufgenommen. Gleichzeitig soll auch eine Harmonisierung der beiden Firmenarbeitsverträge angestrebt werden.

In der ersten Verhandlungsrunde wurden die Kategorisierung der Verhandlungspunkte vorgenommen und Verständnisfragen geklärt. In der zweiten Sitzung bestätigte sich, dass sich der Überarbeitungsbedarf in vielen Fällen auf redaktionelle Anpassungen und Präzisierungen beschränkt, für die rasch eine Lösung gefunden werden konnte. In einigen substanziellen Punkten werden hingegen intensive Verhandlungen und möglicherweise die Bildung von Arbeitsgruppen nötig werden.

Wir freuen uns, dass die bisherigen Gespräche auf sehr sachlicher und konstruktiver Ebene geführt werden konnten und sind zuversichtlich, dass auch die umstritteneren Themen in einem sozialpartnerschaftlichen Sinn behandelt werden können.

Folgende Themen werden die Verhandlungsschwerpunkte bilden: Lohn (Lohnsystem – Verteilung der individuellen Lohnerhöhungen; Schiedsgericht in Lohnverhandlungen), Zulagen und Entschädigungen, bezahlte und unbezahlte Urlaubstage sowie Arbeitszeitregelung für Personal in Touren.

Über den weiteren Verlauf der Verhandlungsergebnisse wird zu gegebener Zeit orientiert.

Felix Birchler, Gewerkschaftssekretär SEV

Werbeaktion 2015



Ziel = 11 000 Mitglieder

Die erfolgreiche Aktion geht weiter!

- CHF 50.–** für die Sektion pro Neumitglied bis zu maximal 20 Werbungen.
- Für über 20 geworbene Mitglieder werden pauschal zusätzlich **CHF 500.–** gutgeschrieben.
- Die zehn Sektionen, die ihren Mitgliederbestand prozentual am meisten erhöhen, kommen in den Genuss einer **zusätzlichen Prämie**.
 - Die Zahlungen erfolgen zugunsten der Sektionskassen;
 - Auszahlung der Prämien nach Aktionsende;
 - Fragen zur Werbeaktion an ueli.mueller@vpt-online.ch.

Nach dem tollen 2014 steht der VPT vor der Bewährung. Zusammen erreichen wir unser Ziel!

«Never change a winning team!»

Ueli Müller, Vizepräsident VPT

■ Unterverband ZPV

Engagieren statt Resignieren

Der demografische Wandel schlägt erbitterlich zu. Schon jetzt werden Sektionsvorstandsposten unbesetzt bleiben. Um zu verhindern, dass Sektionen künftig fusionieren müssen oder sogar führungslos bleiben könnten, hat der ZPV eine Arbeitsgruppe ins Leben gerufen. Sie kümmert sich im kleinen Rahmen ausschliesslich um das Thema «Nachfolgeregelung». In dieser Arbeitsgruppe sind Thomas Walther, Präsident Peko Zugpersonal, Sabrina Tessmer, Werbe- und Jugendverantwortliche des ZPV, Carmine Cucciniello, Präsident ZPV Basel und Reto Brüllhardt, Präsident

ZPV Zürich–Schaffhausen. Zur Unterstützung fragten sie noch SEV-Werbecoach Elena Obreschkow an. In kurzer Zeit wurden viele Ideen gefunden, um die Nachfolge aufrechtzuerhalten. Unter anderem soll es Schnupper- und Patenmodelle geben, die es Jungen und Interessierten ermöglicht, einen kurzen Einblick in die Aufgaben eines Sektionsvorstandes zu erhalten, ohne vorher gewählt zu werden. Es wurde auch beschlossen, sofort Junge in die Sektionsvorstände zu holen und die ZPV-Website weiter auszubauen.

Sabrina Tessmer

IMPRESSUM

kontakt.sev ist die Mitgliederzeitung der Gewerkschaft des Verkehrspersonals SEV und erscheint vierzehntäglich.

ISSN 1662-8454

Auflage: 29296 Ex. (Gesamtauflage 43612 Ex.), WEMF-beglaubigt 14.11.2014

Herausgeber: SEV, www.sev-online.ch

Redaktion: Peter Moor (Chefredaktor), Peter Anliker, Vivian Bologna, Beatrice Fankhauser, Markus Fischer, Françoise Gehring, Pietro Gianolli, Jörg Matter, Anita Merz, Patrizia Pellandini, Henriette Schaffter

Redaktionsadresse: *kontakt.sev*, Steinerstrasse 35, Postfach, 3000 Bern 6; kontakt@sev-online.ch; Telefon 031 357 57 57, Telefax 031 357 57 58

Abonnemente und Adressänderungen:

SEV, Mitgliederdienste, Steinerstrasse 35, Postfach, 3000 Bern 6; info@sev-online.ch, Telefon 031 357 57 57, Telefax 031 357 57 58. Das Jahresabonnement kostet für Nichtmitglieder CHF 40.–.

Inserate: Zürichsee Werbe AG, Seestrasse 86, 8712 Stäfa; Telefon 044 928 56 11, Telefax 044 928 56 00, kontakt@zs-werbeag.ch, www.zs-werbeag.ch

Produktion: AZ Medien, Aarau; www.azmedien.ch

Druck: Mittelland Zeitungsdruck AG, Aarau
www.mittellandzeitungsdruck.ch. Ein Unternehmen der AZ Medien AG

Die nächste Ausgabe von *kontakt.sev* erscheint am 11. Juni 2015

Redaktionsschluss Sektionsteil: 4. Juni 2015, 8 Uhr

Inserateschluss: 1. Juni 2015, 10 Uhr

■ SEV Regionalsekretariat St.Gallen «SEV bi de Lüt» besucht die Betriebswehr in St. Gallen



Giorgio Tuti, Felix Birchler, Reinhard Grünenfelder und Hansueli Aeschli im Tanklöschzug (von links).

Immer wieder Neues gibts auf den Touren «SEV bi de Lüt» zu entdecken. Am 12. Mai stand der Besuch bei der Betriebswehr in St. Gallen an. Fachkundige informierten über das weite Arbeitsgebiet der Betriebswehr und führten durch die neuen Räumlichkeiten. Zuletzt warteten sie mit der tollen Aussicht von der Dachterrasse auf die Stadt St. Gallen auf. Die Betriebswehr nutzt diesen «Ausguck» auch, um sich bei all-

fälligen Störungen einen ersten Überblick zu verschaffen. Hansueli Aeschli erklärte den Tanklöschzug und den Mannschaftswagen mit den vielen Gerätschaften, die bei Betriebsstörungen, Bränden, Unfällen usw. zum Einsatz kommen. So gibt es u. a. eine hochempfindliche Wärmebildkamera, Schutzhauben für Personen, die evakuiert werden müssen, Mannschaftskleider, hydraulische Rettungsgeräte und Tragbahnen. Alles ist fein säuberlich an seinem Platz. Dies sowohl in den speziellen Zügen als auch in den Aufenthalts- und Büroräumlichkeiten der Betriebswehr. Nach der interessanten Führung erreichte die «SEV bi de Lüt»-Delegation leicht verspätet RailClean und die Zugbereitstellung. Dort warteten die Mitarbeitenden geduldig, bis sie ihre Fragen stellen konnten. Noch vor dem Mittagessen wurden die Gepäckabteilung und die Schalter besucht. Am Nachmittag ging die Tour weiter zum Dienstgebäude des Zug- und Lokpersonals. Auch dieses Jahr verwöhnten Urs Wenger und seine Gattin Lydia die Anwesenden mit Kaffee und Kuchen. Die Zugerkirchtorte fand reisenden Absatz und wurde allseits gelobt. Natürlich freuten sich die Mitarbeitenden über die Schoggiprügeli, die SEV-Präsident Giorgio Tuti verteilte.

Anita Mattes

■ PV Winterthur–Schaffhausen Frühlingskonzert sorgt für gute Laune

Zur Sektionsversammlung vom 4. Mai im Hotel Römertor konnte Präsident Ernst Schefer zahlreiche Mitglieder begrüßen. Den Kranken und Verunfallten wünschte er gute Besserung.

An der Delegiertenversammlung des PV und am SEV-Kongress nehmen Ernst Schefer und René Bolzern teil.

An der Abstimmung zur Erbschaftsteuerinitiative am 14. Juni müssen wir Ja stimmen. Auch wenn die Gegner dagegen schreien, muss diese Initiative vom Schweizervolk angenommen werden. Es darf nicht sein, dass jene, die zur Vermehrung des Erbes nichts beigetragen haben, gross absahnen und andere wiederum jeden Rappen umdrehen müssen. Es geht nicht um uns, es geht um Vermögen von mehr als zwei Millionen Franken. Zwei Drittel des Ertrags gehen in die AHV und ein Drittel an die Kantone.

Seit der letzten Versammlung hatte die Sektion neun Todesfälle zu beklagen, durfte sich aber auch über zehn Zugän-

ge freuen. Alters- oder krankheitshalber haben vier Mitglieder den Austritt aus dem SEV gegeben und eine Witwe hat die Mitgliedschaft ihres verstorbenen Mannes nicht fortgeführt.

Der neue Präsident der «alten Garde», Roland Stoll, stellte sich vor und bedankte sich für die Unterstützung des Musikcorps. Das Konzert stand diesmal unter der Leitung von Vizedirigent Kurt Möckli. Dem Dirigenten Meinrad Lagler, der nach einer Operation noch in der Reha weilt, wünscht die Versammlung gute Genesung. Das Frühlingskonzert mit 13 Vorträgen der «alten Garde» war wieder ein Ohrenschaus. Besten Dank dem Corps und dem Dirigenten.

Zum Schluss dankte Ernst Schefer fürs zahlreiche Erscheinen. Er hofft auf ein Wiedersehen am 3. Juni an der Sektionsreise nach Jenins oder am 6. Juli um 14.45 Uhr an der Sektionsversammlung im Homburgerhaus in Schaffhausen mit dem Referat «Nein zur zweiten Gotthardröhre».

Werner Meier

■ PV Uri Referat über Hörakustik begeistert

Über 40 Mitglieder trafen sich am 7. Mai bei herrlichem Wetter in Göschenen zur Frühlingsversammlung. Präsident Andreas Siegenthaler führte bei seiner ersten Versammlung gekonnt durch die nicht allzu reich befrachtete Traktandenliste. Unter Mutationen waren zwei Neueintritte sowie zwei Austritte zu verzeichnen. Ausserdem musste seit der letzten Versammlung von drei Mitgliedern für immer Abschied genommen werden. Die Sektion zählt insgesamt 246 Verbands- und 77 Lokalmitglieder. Der neu organisierte Kalenderverkauf ist bestens angelaufen. Die Einzahlungsscheine wurden versandt. Wer bis 31. Juli einzahlt, erhält im Herbst den Kalender fürs kommende Jahr zugestellt. Mit dem gleichen Einzahlungsschein kann auch der Lokalmitgliederbeitrag 2016 beglichen werden. Die Sektionsreise führt am 3. Juni nach Trubschachen (siehe Agendaeintrag). Die Änderungen im neuen Geschäftsre-

glement (früher Statuten) wurden vorgestellt, und die Versammlung genehmigte sie einstimmig. Der Präsident machte Werbung für das SEV-eigene Hotel Brenscino in Brissago und empfahl den Mitgliedern, sich dort einmal ein paar Tage in der Sonnenstube zu gönnen.

Als Gastreferent war ein versierter Hörakustiker eingeladen. Dass dieses Thema höchst aktuell ist, bewies die Tatsache, dass alle Versammelten den Äusserungen des Referenten interessiert zuhörten. Detailliert erklärte er den Gehörapparat und erläuterte vor allem die heute zur Verfügung stehenden Hilfsmittel eingehend. Ein kräftiger Applaus war der verdiente Dank für die gekonnt vorgetragenen Ausführungen. Der Präsident schloss die lebhafteste Frühlingsversammlung. Er dankte allen fürs aktive Mitmachen und wünschte denjenigen alles Gute, die nicht dabei sein konnten.

Guido Lang

■ PV Basel Konzert, Kaffee, Kuchen zum Dritten

Flotte Hintergrundmusik, gespielt von Andres Talimaa, empfing die Gäste im Restaurant L'Esprit in Basel. Vizepräsident Walter Merz begrüßte die Mitglieder trotz Lampenfieber souverän. Präsident Rolf Deller übernahm die Ansage der musikalischen Titel. Andres Talimaa, Pianist und Klavierlehrer an der Musikschule in Muttenz, zeigte sein meisterhaftes Spiel mit einem Walzer und der Polonaise in B-Moll. Dann trat Hiroshi Ichikawa, Klarinetten- und Saxophonlehrer an der Knaben- und Mädchenmusik Basel, auf die Bühne. Mit seiner Klarinette, begleitet von Andres Talimaa am Flügel, spielte er Klarinettensonaten. Aller guten Dinge sind drei. So wurde in der Folge unser Präsident Rolf Deller angesagt. Er erklärte kurz die Herkunft und die speziellen Eigenschaften des Euphoniums, das er im Blasorchester SBB spielt. Begleitet vom Pianisten spielte er «Sehnsucht von den Bergen» und «Wiederkehr». Nach

so viel geistiger Nahrung wurde für das leibliche Wohl gesorgt. Helfende Hände servierten Kaffee und feinen Kuchen. Es wurde geschwätzt und erzählt.

Im zweiten Teil begeisterte Andres Talimaa erneut mit fetziger Musik und animierte zum Taktschlagen mit Händen und Füßen. Der Evergreen «Petit Fleur», gespielt von den drei Musikanten, war den Frauen gewidmet. Das abschliessende Potpourri mit bekannten Melodien wie «Mein kleiner grüner Kaktus» und vielen anderen wurde mit grossem Applaus verdankt. Die Zuhörer/innen erhielten eine Zugabe und durften nochmals «Wochenend und Sonnenschein» geniessen.

Walter Merz dankte den drei Solisten, dem Servicepersonal und den Vorstandskollegen mit ihren Gattinnen. Dieser Nachmittag war in jeder Hinsicht ein Aufsteller, und wir freuen uns bereits auf das nächste KKK am 11. Mai 2016.

Martha Zraggen



■ VPT BLS

Berner wollen Genfer Schwung lernen

Burgdorf, Frühling 2015. Die Genfer Verkehrsbetriebe TPG stehen im Fokus, ihre Geschichte und der heisse Herbst. Gewerkschafterin Valérie Solano und drei Vorstandsmitglieder der Sektion TPG berichten an der HV der Sektion VPT BLS über den schwierigen Weg bis zum entscheidenden Tag. 100 Stellen waren bedroht und das in einer Stadt, die dringender denn je auf den öffentlichen Verkehr angewiesen ist. Wenig erstaunlich, dass grosse Teile der Bevölkerung und selbst die Polizei sich mit den Buschauffeuren, den Gewerkschaftern, den Tramführern solidarisieren. Deutlich spürt man im Säli des Restaurants Schützengarten, da leuchtet ein emotionales Moment in der Sektion TPG und die Fortsetzung folgt.

Sektionspräsident Balthasar Stöcklin verabschiedet dankend unseren langjährigen Gewerkschaftssekretär Jérôme Hayoz. Sein Engagement hat er per Dezember 2014 ins Regionalsekretariat Lausanne verlegt. Neben dem bisherigen Gewerkschaftssekretär Michael Buletta wird sich neu Toni Feuz mit dem BLS-Dossier herumschlagen. Ein steiler Einstieg, denn Barbara Spalinger lässt keinen Zweifel aufkommen, die laufenden GAV-Verhandlungen sind zäh und brauchen viel Geduld. Als Leiterin der Verhandlungsdelegation stellt sie klar: um zu verhandeln braucht es Transparenz und nicht ein kurzfristiges Ändern

der Spielregeln. Es braucht zwei Parteien, die einem neuen GAV zustimmen, die eine sind die BLS-Mitarbeiter. Vertreten werden sie durch ihre Delegierten in der GAV-Konferenz. BLS-Wunschvorstellungen wie die Ausklammerung eines Teils des BLS-Personals aus dem GAV haben da wenig Platz. Richtige Verhandlungen können noch nicht stattfinden, zu vieles bleibt unklar.

Kasse, Budget und der unveränderte Mitgliederbeitrag gehen schlank durch, Sektionskassier Ueli Bieri wird entlastet und seine Arbeit mit Applaus verdankt. Der Sektionspräsident verabschiedet den langjährigen Vizepräsidenten Erhard Baumann und dankt ihm für seine Mitarbeit. Der Vorstand bleibt ein Quartett, Kathrin Weyermann übernimmt das Ressort Werbung und wird einstimmig gewählt. Einige Kommissionen (Frauen und Jugend) sind hingegen noch unbesetzt, Interessierte sind herzlich willkommen.

1915 sinken die realen Löhne aufgrund der Kriegsteuerung. Die ohnehin kargen Löhne reichen kaum mehr für die explodierenden Lebensmittelpreise. Einige Eisenbahner der BLS beginnen sich zu organisieren, es entsteht eine Ur-Sektion BLS. Hundert Jahre Sektion VPT BLS, eine Jubilarin, die nochmals hundert trägt. Auf nach Thun, am 19. September 2015 lädt die Sektion zum grossen Fest!

Reto Burger

Sektionen VPT

2. Juni

Verschiebedatum
bei Schlecht-
wetter: 9. Juni

■ VPT RBS, Pensionierte

Wanderung Le Bémont-
Montfaucon-La Combe

Beliebte und landschaftlich reizvolle Wanderung über die jurassischen Freiberge; 2½ Stunden, +80/-210m. Gute Wanderausrüstung, Wanderstöcke empfehlenswert. Rucksackverpflegung. Worb Dorf ab 6.30 Uhr; Solothurn ab 7.32 Uhr via Moutier; Bern ab 7.13 Uhr, Biel ab 7.49 Uhr, Delémont ab 8.23 Uhr, Glovelier an 8.35 Uhr (Kaffeehalt), ab 9.38 Uhr, Le Bémont an 10.06 Uhr. Rückfahrt: La Combe ab 13.51 Uhr, Glovelier ab 15.21 Uhr. Anmelden bis 30. Mai bei Kurt Bühler, 031 839 11 15 oder kurtbu@bluewin.ch.

3. Juni

8 Uhr, Zürich-
Wollishofen,
Kantine Werft

■ VPT Zürichsee

Frühlingsversammlung

Frühlingsversammlung bei Kaffee und Gipfeli. Die Traktandenliste ist ausgehängt und wurde versandt.

4. Juni

9.45 Uhr,
Hünibach,
Bushaltestelle
Chartreuse

■ VPT STI

www.sev-sti.ch

Sektionswanderung zur
Hängebrücke bei Sigriswil

Gemeinsame Wanderung der VPT-Sektionen STI und Schwyz von Hünibach bei Thun nach Sigriswil. Verpflegung aus dem Rucksack an Brätlistelle, mit herrlicher Aussicht auf den Thunersee. Details siehe Website.

10. Juni

(Mittwoch)
Verschiebe-
datum:
24. Juni

■ VPT BLS, Pensionierte

Wanderung
«Über e Blauebärg»

Wanderroute: Aesch BLT, Eichberg, Ruine Pfefingen, Pt. 519, Blattepass, Hinderhård, Räbe, Blauen Dorf; +300/-100m, zirka 3¼ Stunden. Rucksackverpflegung. Wanderausrüstung. Bern ab 8.34 Uhr, Burgdorf ab 8.19 Uhr, Olten ab 9.05 Uhr, Basel Bahnhofplatz BLT (L11) ab 9.42 Uhr, Aesch BLT an 10.09 Uhr. Blauen Dorf ab 15.41 Uhr (Postauto) via Laufen, Delémont, Bern. Durchführung bei gutem Wetter. Anmeldung bitte bis 8. Juni (resp. 22. Juni bei Verschiebung) abends an Oscar Siegenthaler, 033 222 28 58, 079 364 92 80, oscar.siegenthaler@gmx.ch.

12. Juni

Treffpunkt:
10 Uhr,
Rhäzüns,
Talstation der LRF

■ VPT RhB, Pensionierte

Frühlingausflug
nach Feldis

In Feldis besuchen wir das örtliche interessante Museum. Der Historiker Plasch Barandun, der auch das Museum führt, wird uns in die alte Feldiser Zeit versetzen. Bei schönem Wetter gibt es noch eine kleine Wanderung. Das Wichtigste nicht vergessen: ein tolles Mittagessen im Restaurant Mira-Tödi in Feldis. Vormerken: Die grosse Sommerreise findet im September statt.

17. Juni

10.45 Uhr,
Büren an
der Aare,
Gasthof zur
alten Post

■ VPT BLS, Pensionierte

Jahresausflug nach
Büren an Aare

Bern ab 10.13 Uhr. Mittagessen im Gasthof zur alten Post in Büren. Kosten für das Essen 32 Franken. Die Gruppenkasse übernimmt davon 7 Franken. Rückreise: Büren ab 15.15 Uhr. Anmeldungen bis 10. Juni an Walter Holderegger, 033 654 63 26, holdereggerw@bluewin.ch, oder Samuel Hug, samuel.hug@bluewin.ch, 062 962 18 02.

SEV-Sprechstunden für die Kader



Im beruflichen Alltag ist Ihre Türe immer offen: Sie sind da für Ihre Mitarbeitenden und deren Anliegen. Sie suchen ihnen zu helfen und Lösungen anzubieten. Wer nimmt sich Ihrer Anliegen an?

Auch Sie haben Rechte, Ansprüche, Anliegen. Denn auch Sie als Vorgesetzte/r sind Arbeitnehmende/r. Manchmal stehen vielleicht auch Sie an, wissen nicht mehr weiter mit Ihren persönlichen Fragen, stehen gar dann und wann in einem eigentlichen Zwiespalt zwischen Aufgabenerfüllung und Wahrnehmung der persönlichen Anliegen und Rechte. Vielleicht können wir Ihnen da Hilfe anbieten?

Der SEV bietet für die Kader – ob dem GAV unterstellt oder nach OR angestellt – eine besondere Sprechstunde an, um auf deren individuellen Bedürfnisse einzugehen. Sie können Zeit buchen, und unser Zentralpräsident AS oder ein Profi aus der SEV-Zentrale sind für Sie da:

10. Juni 2015, zwischen 8 und 18 Uhr, im Businesspoint im Bahnhof Bern

Mehr Informationen dazu – z. B. die vorgesehenen Zeitfenster – finden Sie auf der Webseite <http://as-online.ch/de/organisation/branchen/branche-kader/sprechstunden-fuer-kader/>

Zu einem späteren Zeitpunkt bieten wir diese Sprechstunde auch in Olten, Luzern, Lausanne und Zürich an. Wir freuen uns, wenn Sie rege davon Gebrauch machen. Wir sind für Sie da!

SEV Zentralsekretariat

SEV AS Unterverband Administration und Services

Pensionierte SBB

2. Juni

Basel,
Restaurant
Bundesbahn

■ Pensioniertes Zug-
personal Basel

Stammtisch

Wir treffen uns jeden ersten Dienstag im Monat. Kollegen auswärtiger Depots sind herzlich willkommen.

3. Juni

ab 14 bis 17 Uhr,
Basel,
Restaurant
Bundesbahn

■ PV Basel

Anwender-Unterstützung
für PCs, Tablets und
Smartphones

Wir helfen bei der Benützung von PCs, Tablets und Smartphones. Beliebige Kommen und Gehen. Persönliche Laptops, Notebooks, Tablets oder Smartphones und den dazugehörigen Beschrieb mitnehmen. Problem oder Anliegen wenn möglich schriftlich mitbringen.

- 3. Juni** ■ **PV Uri**
Sektionsreise
Die Sektionsreise führt mit dem Zug nach Trubschachen zum Mittagessen im «Bären». Abfahrt in Erstfeld um 9.34 Uhr. Das Detailprogramm wurde allen Mitgliedern zugestellt. Der Ausflug eignet sich auch für Mitglieder, die nicht so gut zu Fuss sind. Nach dem Mittagessen Besuch der Kambly-Biscuitsfabrik. Der Betrag von 45 Franken pro Person wird auf der Hinfahrt einkassiert.
- 3. Juni** ■ **PV Zürich**
10 Uhr, Zürich, Restaurant St. Gallerhof
www.sev-pv.ch/zuerich
Stammtisch
Wir treffen uns immer am ersten Mittwoch im Monat.
- 4. Juni** ■ **Pensioniertes Rangierpersonal Basel**
ab 14 Uhr, Basel, Restaurant Bundesbahn
Höck
Wir treffen uns jeden ersten Donnerstag im Monat. Alle sind herzlich eingeladen.
- 28. Mai** ■ **Pensioniertes Zugpersonal Luzern**
14 Uhr, Luzern, Boccia-Stübli Pro Ticino
Wöchentlicher Treff
Wir treffen uns jeden Donnerstag (ausser Feiertage) zum gemütlichen Beisammensein. Anreise mit Bus Nr. 1. bis «Eichhof». Bocciaspieler/innen, Jasser/innen und Kolleg/innen anderer Kategorien sind herzlich willkommen.
- 4. Juni** ■ **Pensioniertes Zugpersonal Olten**
14 Uhr, Olten, Restaurant Bahnhof Gleis 13
Stammtisch
Gemütliches Beisammensein. Auch Kollegen von auswärtigen Depots sind herzlich willkommen.
- 9. Juni** ■ **PV Buchs-Chur**
14 Uhr, Buchs SG, Hotel Buchserhof
www.sev-pv.ch/bu-ch
Sommerversammlung
Statutarische Traktanden, Ehrung langjähriger Mitglieder und Vorschau auf die Sektionsreise. Verschönert wird der Anlass vom Duo Edelweiss mit bekannten Liedern zum Schunkeln und Mitsingen. Abschluss mit dem obligaten Buchserhof-Teller. Alle Mitglieder und Partner/innen sind eingeladen. Weitere Infos auf unserer Website.
- 9. Juni** ■ **PV Fribourg**
9.50 Uhr, Granges-Paccot, vor der Polizeizentrale
Besuch der kantonalen Polizeizentrale
Anreise mit Trolleybus Nr. 1, Bahnhof ab 9.11 Uhr. Parkmöglichkeit auf Besucherparkplätzen neben der Zentrale. Anschliessend gemeinsames Mittagessen in der Auberge du Lavapesson, Kosten: 21 Franken. Anmeldungen bis 4. Juni an Jean-Bernard Michel, 026 470 25 26 oder Charly Humbert, 026 401 16 01.
- 10. Juni** ■ **PV Luzern**
Wanderung Grafenort–Engelberg
Gruppe 1: Wanderung vom Wasserfall nach Engelberg, 1 Stunde. Nichtwanderer mit dem öV Luzern–Wasserfall–Engelberg–Luzern. Verpflegung im Restaurant Wasserfall. Gruppe 2: Wanderung von Grafenort nach Engelberg, 2 Stunden. Verpflegung: Picknick. Alle Gruppen treffen sich um zirka 15 Uhr im Restaurant Coop in Engelberg. Gemeinsam ab Luzern um 9.10 Uhr, Grafenort an 9.38 Uhr (Kaffeehalt). Weiterfahrt 10.38 Uhr nach Engelberg, an 10.53 Uhr, Wasserfall an 11.22 Uhr. Heimreise: Engelberg ab 16.01 Uhr, Luzern an 16.49 Uhr. Anmeldung bis 6. Juni an Wanderleiter Ferdi Jutzi, wanderleiter.sev-pvlu@bluewin.ch, 041 610 17 92, 079 304 78 38.
- 11. Juni** ■ **PV Jura**
Leichte Wanderung Blausee
Delémont ab 8.20 Uhr, Biel ab 8.52 Uhr, Bern 9.39 Uhr, Frutigen ab 10.26 Uhr, Blausee an 10.40 Uhr. Leichte Wanderung zirka 1½ Stunden. Mittagessen im Restaurant Altels, Kandergrund. Rückreise: Kandergrund Post ab 15.10 Uhr, Frutigen ab 15.30 Uhr, Bern ab 16.43 Uhr. Delémont an 17.40 Uhr. Anmeldung bis 8. Juni an Lucien, 032 422 57 73 oder Emile, 032 422 87 89.
- 17. Juni** ■ **PV Bern**
12.34 Uhr ab Bern Hauptbahnhof nach Thun
Besichtigung Artilleriewerk Waldbrand in Beatenberg
Fahrt via Thun (Bus)–Beatenbucht–Standseilbahn nach Beatenberg. Zu Fuss in zirka 30 Minuten auf grösstenteils ansteigender Strasse zur Festung. Diese wurde während des 2. Weltkriegs erbaut, ist nun in Privatbesitz und beherbergt eine Ausstellung. Es empfiehlt sich, gutes Schuhwerk und warme Kleidung anzuziehen (Temperatur in der Anlage zirka 12 Grad). Rückkehr ab Beatenberg um 17.20 oder 17.24 Uhr individuell via Beatenbucht oder Interlaken. Kosten: CHF 10 für Eintritt, Bahn- und Busbillett. Anmeldung bis spätestens 13. Juni an Beat Winterberger, 079 592 61 39, beat.w55@gmx.ch.
- 17. Juni** ■ **PV Thurgau**
7.30 Uhr, Romanshorn, Bahnhof
Sektionsreise Zugersee, Tierpark Goldau
Besammlung am Bahnhof Romanshorn um 7.30 Uhr. Das Reiseprogramm wurde im Januar allen Mitgliedern zugestellt. Anmeldung mit gelber Karte bitte an Präsident Albert Mazenauer, Weitenzelgstrasse 23, 8590 Romanshorn.
- 24. Juni** ■ **Männerchor der pensionierten Eisenbahner Bern**
15 Uhr, Lanzenhäusern, Restaurant Schwarzwasserbrücke
Auftritt
Zum Beginn unserer Sommerpause möchten wir unsere Freund/innen und Passivmitglieder mit einigen Liedern unterhalten. Wir freuen uns auf euren Besuch.
- 1. Juli** ■ **PV Zürich**
10 Uhr, Zürich, Restaurant St. Gallerhof
www.sev-pv.ch/zuerich
Stammtisch
Wir treffen uns immer am ersten Mittwoch im Monat.

Sport und Kultur

- 1. Juni** ■ **Eisenbahner Philatelisten Bern**
18 Uhr, Bern, Bollwerk, Instruktionzimmer P 245
Nächstes Sammlertreffen
Informationen, Kauf und Tausch sowie Kleinauktionen. Interessierte und neue Mitglieder sind herzlich willkommen.
- 4. Juni** ■ **EWF Herisau**
9.30 Uhr, Hinwil, Bahnhof
www.ewf-herisau.ch
Wanderung Bachtel
Wanderroute ab Hinwil–Wernetshausen–Bachtel–Bachtelspalt nach Wald; 4½ Stunden, +540/–480m. Verpflegung aus dem Rucksack oder im Bergrestaurant Bachtel Kulm. Heimreise ab Wald. Anmeldung bis 2. Juni, 20 Uhr an Josef Bischof, 052 343 78 63 oder per E-Mail.
- 9. Juni** ■ **ESC Winterthur**
Treffpunkt im Zug Zürich HB ab 8.30 Uhr, vorderster Wagen
www.escw.ch
Gemeinschaftswanderung «Auf dem Jakobsweg durch das Emmental»
Route: Weier i.E.–Lueg–Gärstler–Burgdorf; Distanz 12 km, 3½ Stunden, +300/–500m. Winterthur ab 7.55 Uhr, Zürich HB ab 8.30 Uhr, Olten ab 9.06 Uhr, Burgdorf ab 9.47 Uhr, Hasle-Rüegsau (Bus) ab 10.04 Uhr. Rucksackverpflegung. Billette: Wohnort–Weier i.E. gemäss Fahrplan, Rückfahrt ab Burgdorf–Wohnort. Anmeldung bitte bis 7. Juni an Helene Eberle, jh.eberle@bluewin.ch oder 052 233 20 24, 076 428 78 20.
- 14. Juni** ■ **Bergklub Flügelrad Bern**
Kandersteg, Klubhaus
Sonntagsbrunch
Hunger und schönes Wetter mitbringen, auch gute Laune wenns geht. Fürs Essen werden wir besorgt sein. Anmeldung bitte bis 11. Juni an Bruno Kurz, 031 781 29 75 (ab 17 Uhr). Wir hoffen auf regen Besuch und freuen uns jetzt schon.
- 15. Juni** ■ **EWF Herisau**
8.20 Uhr, Wildhaus, Lisighaus
www.ewf-herisau.ch
Bergwanderung Gamsalp–Voralp–Oelberg–Oberdorf
Nesslau ab 7.58 Uhr, mit Sessellift bis Oberdorf. Rundtour ab Oberdorf, Gamsalp, Inggadells, Voralp, Oelberg zurück nach Oberdorf in 5½ Stunden (+/–950m). Auch Teilstrecke bis Voralp (4 Stunden) möglich. Rucksackverpflegung und im Restaurant Voralp. Gute Wanderausrüstung. Heimreise ab Wildhaus frühestens um 17.37 Uhr. Anmeldung bis 13. Juni an Margrit Zürcher, 071 333 13 89, 079 736 12 89 oder per E-Mail.
- 17. Juni** ■ **ESC Winterthur**
www.escw.ch
Wanderung Präzerhöhi (T2)
Anspruchsvolle Wanderung auf dem Kamm zwischen Safiental und dem Domleschg. Vom Glaspas über Alp Lüscher–Bischolpass–Tguma nach Prüz Dorf oder Sarn; zirka 4¼ Stunden, Distanz 12 km, +520/–1070m. Rucksackverpflegung, Wanderausrüstung mit Stöcken. Billette nach Glaspas via Chur–Thusis und ab Prüz Dorf. Winterthur ab 6.58 Uhr, Zürich ab 7.37 Uhr, Zürich an 18.23 Uhr, Winterthur an 19.03 Uhr. Anmeldung bis 15. Juni an Hansueli Fräfel, 044 272 82 96, elfraefel@bluewin.ch (079 861 35 26, nur während der Wanderung).

- 18. Juni** ■ **ESC Basel, Ski und Bergsport Krokus**
Wanderung: Tramelan–Les Genevez–Bellelay
Basel SBB ab 8.03 Uhr, Biel ab 9.17 Uhr via Sonceboz–Tavannes–Tramelan, an 9.52 Uhr. Nach dem Startkaffee geht es zirka 45 Minuten bergauf und danach gemütlicher weiter. Marschzeit 3 Stunden. Verpflegung aus dem Rucksack. Rückfahrt: Bellelay ab 16.16 oder 17.16 Uhr. Anmeldung bis 16. Juni bei Edi Gerber, Eichmatt 7, 3308 Grafenried, 031 767 76 33.
- 19. Juni** ■ **Bergklub Flügelrad Bern**
Kandersteg, Klubhaus
Jassturnier
Bern ab 8.39 Uhr. Beginn um 10.15 Uhr nach dem Kaffee. Kosten: CHF 25, inkl. Mittagessen. Telefonische Anmeldung bis 16. Juni an Therese Egger, 031 991 48 60 oder 079 207 93 02.
- 20. Juni** ■ **EWF Herisau**
8.45 Uhr, Flawil, Bahnhof
www.ewf-herisau.ch
Wanderung Flawil–Mogelsberg
Ab Flawil nach Magdenau–Winzenberg–Nassen nach Mogelsberg in 4 Stunden (+500/–400 m). Mittagessen (fakultativ) im Restaurant zur frohen Aussicht in Winzenberg, Rest aus Rucksack. Abschlusstrunk mit Bratwurst beim Bahnhof Mogelsberg (Bienenhaus). Anmeldung bis 17. Juni an Oskar Frigg, 078 768 63 75, 071 371 27 68 oder per E-Mail.
- 25. und 26. Juni** ■ **EWF Herisau**
9.31 Uhr ab Thun, Bus Linie 25 (Oberhofen)
www.ewf-herisau.ch
Bergtour leicht/mittel: Sigriswiler Rothorn–Innereriz–Gemmenalphorn–Niederhorn
Ab Haltestelle Schwanden Sägi–Sigriswiler Rothorn–Höhenweg, Mittagshorn nach Innereriz in 6 Stunden (+/–1100 m). Halbpension im Massenzlager (Hüttenschlaf sack). Am 2. Tag via Grüenebergpass–Gemmenalphorn zum Niederhorn in 5½ Stunden (+1300/–400 m). Talfahrt mit Seilbahn nach Beatenbucht. Rucksackverpflegung. Anmeldung bitte baldmöglichst, spätestens bis 3. Juni an Walter Schmid, 071 994 13 31 oder per E-Mail.

- (3.) und 4. Juli** ■ **EWF Herisau**
Freitagabend 21.45 Uhr, Degersheim, Bahnhof, Perron
www.ewf-herisau.ch
Wanderung auf Route 22 (Degersheim–Rheineck)

Eine leichte (lange) Wanderung in brutto 20 bis 22 Stunden (+2140/–2530 m) mit längerer Frühstück- und Mittagessenspause. Individueller Ausstieg/Abbruch ist nach 7 Stunden in jeder Ortschaft möglich. Weitere Details in EWF-Zitig oder nach Anmeldeschluss (20. Juni) bei Beat Frei, 071 352 61 67 oder per E-Mail.

Bildung

- 30. Juni**
10 bis 15.45 Uhr, Freiburg, NH Hotel
Tagung «Arbeiten und leben online» – Chancen und Gefahren virtueller Arbeitsformen
- **Movendo– das Bildungsinstitut der Gewerkschaften**
www.movendo.ch

Alle Kurse (inkl. Verpflegung) sind für Gewerkschaftsmitglieder kostenlos. Weitere Infos sowie Anmeldedetails siehe Website oder bei Movendo, 031 370 00 70, info@movendo.ch.

Virtuelle Arbeits- und Kommunikationsformen oder Homeoffice haben Einzug in unseren Alltag gehalten. Prekarisierung und Verschlechterungen von Arbeits- und Lohnbedingungen sind mögliche Folgen. Dieser Wandel birgt für Mitarbeitende ein erhöhtes Mass an Risiken vertraglicher und gesundheitlicher Natur, eröffnet aber im Hinblick auf die Vereinbarkeit von Beruf, Familie und Freizeit auch neue Möglichkeiten und Potenziale. An dieser Tagung diskutieren wir anhand von Fachreferaten und anschliessend in Workshops, wie die virtuellen Arbeitsformen positiv genutzt und die negativen Folgen eingeschränkt werden können.

GEMEINSAM SIND WIR IMMER STÄRKER

Wirb Kolleginnen und Kollegen als SEV-Mitglied und hol dir damit weitere attraktive Prämien!



Unsere Verstorbenen

Aeberhard Hermann, pensionierter Rangiergruppenführer, Adliswil; gestorben im 86. Altersjahr. PV Zürich.

Bruhlin Albertina, Witwe des Gustav, Schübelbach; gestorben im 95. Altersjahr. PV Glarus-Rapperswil.

Diener Hugo, pensionierter Handwerkermeister, Winterthur; gestorben im 74. Altersjahr. PV Winterthur-Schaffhausen.

Elma Ercüment, pensionierter Betriebsangestellter, Ponte Tresa; gestorben im 59. Altersjahr. PV Ticino.

Essig Rosmarie, Witwe des Hermann, Rorschach; gestorben im 85. Altersjahr. PV St. Gallen.

Filletaz Louisa, pensionierte Barrierenwärterin, Chamossion; gestorben im 90. Altersjahr. PV Wallis.

Gresch-Züger Theodor, pensionierter Gleismonteuer, Schübelbach; gestorben im 87. Altersjahr. PV Glarus-Rapperswil.

Hermann Arthur, pensionierter Werkführer, Zürich; gestorben im 96. Altersjahr. PV Zürich.

Hirsig Elsbeth, Witwe des Erwin, Binningen; gestorben im 91. Altersjahr. PV Aargau.

Hobi Elisabeth, Witwe des Josef, Chur; gestorben im 91. Altersjahr. PV Buchs-Chur.

Hübscher Elisabeth, Biel; gestorben im 89. Altersjahr. PV Biel.

Hunziker Olga, Witwe des Hans, Wangen bei Olten; gestorben im 87. Altersjahr. PV Olten und Umgebung.

Joos Christian, pensionierter Lokomotivführer, Baar; gestorben im 93. Altersjahr. VPT Rhätische Bahn.

Keller Agnes, Witwe des Walter, Brugg AG; gestorben im 91. Altersjahr. PV Aargau.

Lanz Klara, Witwe des Hans, Meiringen; gestorben im 99. Altersjahr. PV Luzern.

Lengacher Fritz, pensionierter Verwaltungsbeamter, Ostermundigen; gestorben im 90. Altersjahr. PV Bern.

Leutwyler Ernst, pensionierter Lokomotivführer, Erstfeld; gestorben im 92. Altersjahr. PV Uri.

Looser Ida, Witwe des Lukas, Niederurnen; gestorben im 84. Altersjahr. PV Glarus-Rapperswil.

Moll Dora, Witwe des Edwin, Rämismühle; gestorben im 87. Altersjahr. PV Winterthur-Schaffhausen.

Pauli Henriette, Witwe des Paul, Studen BE; gestorben im 92. Altersjahr. PV Biel.

Rohde Fritz, Basel; gestorben im 78. Altersjahr. VPT Deutsche Bahn.

Russo Carmine, pensionierter Gleismonteuer, Schlattigen; gestorben im 76. Altersjahr. PV Winterthur-Schaffhausen.

Schaffner Marius, pensionierter Dienstchef, Zollikofen; gestorben im 86. Altersjahr. PV Bern.

Schaller Louis, pensionierter Stationsvorstand, Doldidier; gestorben im 77. Altersjahr. PV Fribourg.

Schibli Kurt, pensionierter Betriebssekretär, Koblenz; gestorben im 79. Altersjahr. PV Aargau.

Schmid Karl, pensionierter Zugführer, Winterthur; gestorben im 90. Altersjahr. PV Winterthur-Schaffhausen.

Steger Gebhard, pensionierter Bezirksmeister, Rapperswil SG; gestorben im 81. Altersjahr. PV Glarus-Rapperswil.

Von Niederhäusern Hans, pensionierter Magazinchef, Bern; gestorben im 90. Altersjahr. PV Bern.

Wagner Fritz, pensionierter Bahnhofinspektor-Stellvertreter, Coldrerio; gestorben im 75. Altersjahr. PV Ticino.

Wittmer Hans-Ueli, pensionierter Dienstchef Betrieb, Horw; gestorben im 87. Altersjahr. PV Luzern.

Wüthrich Karl, pensionierter Spezialhandwerker, Krattigen; gestorben im 94. Altersjahr. VPT BLS, Pensionierte.

Wyer Leo, pensionierter Rangierlokomotivführer, Glis; gestorben im 82. Altersjahr. PV Wallis.

Link zum Recht

Wann ist ein Vertrag ein Vertrag?

Früher gab es weniger (digitale) Fallen als heute. Schon mit einem Klick kann man mitten in eine ungewollte Bindung getreten sein. Eine schwierige Welt.

Ach, war das einst einfach: Man stand direkt vor dem Ding und hat mit dem, der sich als Besitzer zu erkennen gab, über den Preis verhandelt – mal heftiger, mal weniger. Handschlag, und man hat das Ding mitgenommen.

Der Vertrag ist per Definition ein zweiseitiges Rechtsgeschäft, das grundsätzlich durch zwei sich deckende bzw. einander wechselseitig entsprechende Willenserklärungen zustande kommt. Also immer dann, wenn man sich in der Hauptsache einig ist, entsteht der Vertrag. War bei den alten Römern – auf die sich nach wie vor unser Rechtssystem stützt – vor allem die Traditio, also die direkte Übertragung von Gegenständen Inhalt von Verträgen, können wir heute (fast) alles vertraglich re-

geln. Somit beginnt das Problem schon bei der Willensbildung.

Der Wille muss eindeutig und für den Vertragspartner erkennbar sein. Schliesslich muss man einig sein, was denn genau gewollt ist. Es macht schon einen Unterschied, ob ich eine Schenkung meine oder einen Darlehensvertrag eingehe. Bei Fehlern in der Willensbildung können wir uns unter bestimmten Bedingungen auf einen Irrtum berufen.

Schliesslich muss auch klar definiert werden, was wir denn nun als Vertrags Sache bestimmen. Irgend ein Gegenstand ist nicht wirklich zweifelsfrei bestimmt. Vertragssubjekt kann sein: Arbeitsleistung, Dinge des täglichen Bedarfs, Häuser, Autos, aber auch Geld, ein Nicht-Tun, das Erstellen eines Werkes, der regelmässige Bezug von Zeitschriften. Was man halt gerade so braucht und begehrt, es sei

denn, es sei unmöglich oder widerrechtlich. Wichtig ist, dass sich die Vertragsparteien auf genau diese Sache, Handlung oder Unterlassung geeinigt haben. Wird später das falsche Vertragssubjekt behandelt, dann ist der Vertrag nicht erfüllt.

Wenn wir also einen Mietvertrag für die Wohnung in der X-Strasse mit 120 m² abgeschlossen haben, dann wollen wir nicht die mit nur 80 m². Dann ist der Vertrag nicht richtig erfüllt und der Weg über die Klage auf Vertragseinhaltung bzw. die Mängelrüge offen.

Geht es aber um eine Arbeit, wird es schon wieder etwas schwieriger. Beim Arbeitsvertrag muss Einigkeit über die Art der auszuführenden Arbeit, den Arbeitsort und den Lohn herrschen – dann ist eigentlich alles klar. Detaillierte Stellenbeschreibungen sind nicht nötig, aber hilfreich (unterstehen aber dem Weisungsrecht des Arbeitge-

bers und können auch wieder geändert werden, ohne dass der Vertrag dahinfällt). Wenn sich nun der Arbeitnehmer und der Arbeitgeber, bzw. der Vertreter des Arbeitgebers, der auch berechtigt ist, für diese Stelle zu unterschreiben, geeinigt haben, dann ist der Vertrag zustande gekommen. Wenn nichts anderes im GAV oder im Betriebsreglement steht, dann braucht es dafür keinen schriftlichen Vertrag.

Vorsicht im Internet!

Die meisten Verträge sind rechtlich geregelt. Da die Parteien ja bekannt sind, ist auch klar, gegen wen Einreden und Klagen zu erheben sind. Schwierig ist es aber im Bereich des Internets, wo oft ein Mausklick reicht, und schon hat man ein Abonnement mit nicht jugendfreiem Inhalt oder einen Dauerbezug von irgendwelchen nicht benötigten Dingen abgeschlossen. Doch auch hier

gelten die gleichen Voraussetzungen für das Zustandekommen eines Vertrags. Erst wenn zweifelsfrei ersichtlich ist, dass mit dem Drücken des OK-Knopfes der Vertrag abgeschlossen wird, hat er auch seine Gültigkeit. Im Verborgenen bleibt da aber oft der eigentliche Vertragspartner. Deshalb ergeben sich viele Schwierigkeiten, um da wieder herauszukommen.

«Pacta sunt servanda» wie der Lateiner sagt – oder zu deutsch: Verträge sind einzuhalten. Wir haben die Freiheit, Verträge einzugehen oder aufzulösen (Vertrags- und Kündigungsfreiheit), aber eben auch die Pflicht, diese Verträge zu erfüllen. Möglichkeiten der Einrede oder der Anfechtung gibt es viele, aber dies ist immer mit Aufwand verbunden. Deshalb gilt auch hier: Drum prüfe gut, wer sich bindet.

Rechtsschutzteam SEV

Leserbrief

Zeit für die Erbschaftssteuer

Die Erbschaftssteuer-Initiative, über die wir am 14. Juni abstimmen, wird als schädlich, ungerecht und unternehmensfeindlich hingestellt. Warum hat die Bundesversammlung denn keinen Gegenvorschlag ausgearbeitet, wenn dem so sein soll? Hier hätte doch für das Parlament eine Chance bestanden, ein nicht zuletzt auch bereits von liberalen Politikern diskutiertes Anliegen aufzugreifen. Aber eben, leider verpasst – oder wollte man einfach, wie der Volksmund sagt, «keine schlafenden Hunde wecken»? Wer nicht will, dass sich die Schere zwischen Arm und Reich immer noch weiter öffnet, stimmt der Erbschaftssteuerreform jetzt zu, denn bisher wurde in dieser Hinsicht nicht wirklich viel getan.

Es ist an der Zeit, dass Einkommen aus anderen Quellen, wie zum Beispiel Kapitalgewinne, endlich den Einkommen

aus Arbeitsleistung gleich gestellt werden. Ziemlich die gleichen politischen Kräfte haben sich in der Vergangenheit schwergetan, den Erwerbstätigen bei der beruflichen Vorsorge die volle Freizügigkeit mitzugeben. Bei Stellenverlusten begann man praktisch einfach wieder von vorne, um seine Altersvorsorge anzusparen, weil ansehnliche Guthaben zurückbehalten wurden und für die Versicherten und Aktionäre grosszügige Erträge und Gewinne winkten. Eigentlich sollte es ein Alarmzeichen sein, wenn bei einer so hohen Vermögenskonzentration in einem Land immer mehr Ergänzungsleistungen bezahlt werden müssen, weil die Ziele der Altersversicherung und der beruflichen Vorsorge immer noch nicht erreicht worden sind, während andererseits grosse Vermögen weniger belastet anwachsen.

Hanspeter Linder, Horgen

Leserbrief

RTVG-Ja für Service public

Eigentlich geht es bei der Abstimmung ums Radio- und Fernsehgesetz (RTVG) nur darum, dass die Gebühren nach einem neuen System erhoben werden. Weil es einfacher wird und zum Beispiel keine Kontrolleure der Billag mehr nötig sind, werden die Gebühren sinken.

Das scheint aber gar nicht mehr zu interessieren, wenn ich die Diskussion zum RTVG in den Medien verfolge. Dauernd wird nur darüber gesprochen, ob die SRG ihre Aufgabe gut und richtig mache, oder ob es nicht viel besser wäre, die SRG zu verkleinern und Private all dies machen zu lassen, was die SRG dann nicht mehr machen würde.

Da läuten bei mir als Eisenbahner alle Alarmglocken! Wir erleben die Liberalisierung am eigenen Leib und stellen fest, was das für die Qualität bedeutet. Wir werden uns am Kongress genau mit diesem Thema beschäftigen, weil wir

uns Sorgen machen. Denn das Bundesamt für Verkehr öffnet immer mehr alle Türen und Tore, um Privaten gute Chancen zu bieten. Das bedeutet beispielsweise, dass das BAV Lokführerlöhne von 3600 Franken bei Crossrail anscheinend für angemessen erachtet.

Im öffentlichen Verkehr haben wir zurzeit keine Möglichkeit, diese Entwicklung in einer Abstimmung zu bekämpfen. Bei Radio und Fernsehen haben wir das, weil die RTVG-Gegner aus der Vorlage über das Gebührensystem eine Abstimmung über den Service public gemacht haben.

Das heisst für uns, für die Verfechter des Service public: Wir müssen klar und deutlich Ja sagen zum neuen RTVG, als Zeichen für einen starken Service public. Und dass dadurch unsere Gebühren sinken, soll uns ja auch nicht stören!

Eugenio Tura, AS Mitte, Buchs AG



Besser unterwegs. 

Rund 3'000 engagierte Mitarbeitende sorgen dafür, dass jedes Jahr 60 Millionen Fahrgäste und jeden Tag 35'000 Tonnen Güter zuverlässig und sicher ihr Ziel erreichen. Wir gestalten die Bahn und den öffentlichen Verkehr aktiv mit und sind dank unserer regionalen Verankerung nahe bei den Kunden. Verstärken Sie unser bestehendes und aufgestelltes Lokführer/innen-Team als

Lokomotivführer/innen Kategorie B in Fribourg, Neuchâtel, Biel/Bienne und Bern

Ihre Herausforderung: Sie führen an der Spitze der BLS-Personenzüge unsere Reisegäste sicher und pünktlich an das Reiseziel. Im Regionalverkehr gewährleisten Sie zudem einen professionellen Kundenservice und tragen zum guten Bild unseres Unternehmens bei.

Ihr Beitrag: Sie verfügen über eine erfolgreich abgeschlossene Weiterbildung als Lokomotivführer/in der Kategorie B, gemäss VTE. Zudem verfügen Sie über einen Fahrausweis Kategorie B für Strassenfahrzeuge. Mit einem ausgeprägten Dienstleistungsbewusstsein können Sie aktiv auf die Bedürfnisse unserer Kunden eingehen. Sie haben deutsche oder französische Muttersprache mit Kenntnissen der anderen Sprache auf dem Niveau A1 (Telc oder Delf).

Steigen Sie ein! Ein persönliches, wertschätzendes Umfeld bietet Ihnen beste Voraussetzungen Ihre Stärken und Ideen einzubringen und die Zukunft der BLS mitzugestalten. Die Vielfalt des öffentlichen Verkehrs wird Sie faszinieren.

Wollen Sie etwas bewegen? Ergänzende Informationen und die detaillierten Stellenausschreibungen finden Sie unter www.bls.ch/jobs

zuverlässig, ambitioniert, sympathisch



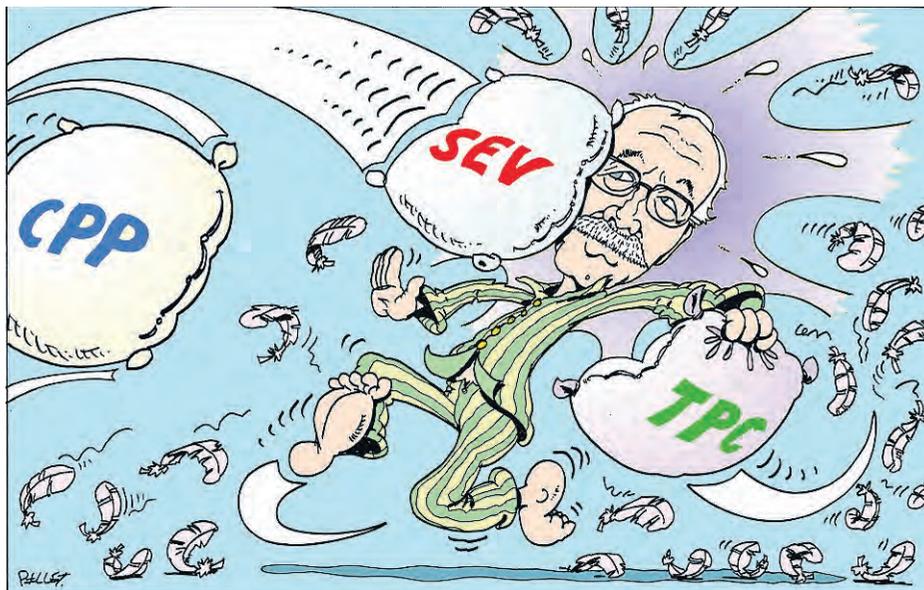
www.bls.ch

Paritätische Berufskommission des Kantons Waadt (CCP) gibt dem SEV recht

TPC müssen Fehler eingestehen

Der SEV ist der Sieger im Streit mit den Transports publics du Chablais TPC. Weniger als eine Stunde brauchte die paritätische Berufskommission, um festzustellen, dass der Waadtländer Rahmen-GAV bei einer Entlassung nicht eingehalten worden war.

Obwohl nur ein Etappensieg, ist der Entscheid sehr wichtig für die gemeinsame Interessenvertretung der Angestellten des öffentlichen Verkehrs der Waadt. Die paritätische Berufskommission, die je zur Hälfte aus Arbeitgeber- und Arbeitnehmer-Vertretern besteht, hat am 16. April die Klage des SEV zugelassen. Zur Erinnerung: Der SEV war der Meinung, bei der Entlassung von X. durch die TPC sei Artikel 40 des Waadtländer Rahmen-GAV verletzt worden. Dieser Artikel regelt das Vorgehen bei Entlassungen. «Bevor jemand entlassen wird, muss der/die Angestellte in aller Form verwarnt werden. Das entsprechende



Kissenschlacht zwischen der Berufskommission, dem SEV und dem Direktor der TPC.

Schreiben muss eine Rechtsmittelbelehrung enthalten», erläutert Gewerkschaftssekretär Jean-Pierre Etique, der in diesem Fall den Vorsitz der Kommission innehatte. Auch wenn im vorliegenden Fall die Absicht der TPC aus einem ersten Schreiben an X. vom August 2013 erkennbar war, wurde Artikel 40 nicht eingehalten. Die Kommission betrachtete sich aber als nicht zuständig

für die abschliessende Beurteilung, ob die Entlassung gerechtfertigt war oder nicht. Sie forderte die Parteien dazu auf, einen Vergleich zu suchen, um den Gang vors Arbeitsgericht zu vermeiden.

X. hatte wiederholt den Schalter vorzeitig geschlossen und seinen Arbeitsplatz verlassen. Er hatte seine Fehler eingestanden, und der SEV hatte verschiedene konkrete Vor-

schläge für eine Lösung gemacht, um die für X. wirtschaftlich verheerende Entlassung zu verhindern. Die Direktion hatte alle Vorschläge des SEV vom Tisch gewischt.

Sagen, was gilt

Weiter hat die Kommission beschlossen, einen von ihr, vom SEV und vom Direktor des Waadtländer Verbandes des öffentlichen Verkehrs unterzeich-

neten Brief zu versenden, um die kantonalen Unternehmen des öffentlichen Verkehrs auf besagten Artikel im Rahmen-GAV aufmerksam zu machen. Was einigermassen pikant ist, ist dieser Direktor doch kein geringerer als Claude Oreiller, Direktor der TPC, ohne den es den ganzen Fall gar nicht gäbe. Man nennt dies den Kelch bis zur Neige zu trinken.

Weg für Verhandlungen offen

Ist diese Massnahme nicht grausam für jenen, der es sinnvoll fand, sich mit der kollektiven Interessenvertretung des Waadtländer Personals anzulegen? Ohne seine Fehler in einer schlecht aufgegleisten Sache einzusehen. Trotz der Eindeutigkeit des Verdikts wird man den scheinbar so Konsequenzen nicht von oben herab behandeln. Wird er sich an den Verhandlungstisch setzen oder einen neuen Streit mit ungewissem Ausgang vom Zaun reissen?

Wie sich Claude Oreiller auch entscheiden mag, der SEV hält sich bereit. Um die Interessen seiner Mitglieder zu verteidigen. *Vivian Bologna/pan.*

Photomystère: «Wo ist das?»



Der in der letzten Nummer gezeigte Zug fährt auf dem Netz der TPF (Transports publics fribourgeois). Ein grösserer Bildausschnitt ist unter www.sev-online.ch zu finden.

Gewonnen hat **Erwin Suter aus Suhr, Mitglied PV Aargau.**

Diesmal fragen wir wieder nach dem Ort: Welcher Bahnhof hat diese Turmuhr? Der Preis – diesmal ein **Caran d'Ache-Schreibset SEV mit Kugelschreiber und Druckbleistift** – wird unter allen Teilnehmenden mit der richtigen Antwort verlost. Der Name der Gewinnerin/des Gewinners und die Lösung erscheinen in der nächsten Nummer. Über den Wettbewerb wird keine Korrespondenz geführt.

So nehmen Sie teil:

Per Postkarte:

Schreiben Sie die Lösung, Ihren Namen und Ihre Adresse auf eine Postkarte und schicken Sie sie bis

Mittwoch, 3. Juni 2015, an:

**SEV
Photomystère
Postfach
3000 Bern 6**

Per E-Mail:

Schicken Sie die Lösung, Ihren Namen und Ihre Adresse per E-Mail an mystere@sev-online.ch

Im Internet:

Unter www.sev-online.ch klicken Sie auf die Box Photomystère rechts unterhalb der Agenda und füllen danach alle Felder aus.